

# A POLLONIA 2020



INSTITUT FÜR STATISTISCHE ANALYSEN JAKSCH & PARTNER GmbH  
A-4020 Linz, Schillerstraße 8, T.: 070.604260, [www.jaksch-partner.at](http://www.jaksch-partner.at)



## EVALUIERUNG 2007

### KURZFASSUNG





# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS.....</b>	<b>2</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>3</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>4</b>
<b>STUDIENECKDATEN.....</b>	<b>5</b>
<b>SPOTS.....</b>	<b>6</b>
<b>EXECUTIVE SUMMARY.....</b>	<b>9</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektbekanntheit bei den Eltern .....	9
Abbildung 2: Wie oft werden Zähne geputzt? (Basis: K).....	10
Abbildung 3: Wie oft werden Zähne geputzt? (Basis: E).....	11
Abbildung 4: Von wem lernen die Kinder das richtige Zähneputzen (Basis: K) .....	12
Abbildung 5: Verhaltensänderung (Basis: E) .....	13
Abbildung 7: Naschen (Basis: E).....	14
Abbildung 8: Lieblingsgetränk der Kinder (Basis: E) .....	15
Abbildung 9: Liebesspeisen der Kinder (Basis: K).....	15
Abbildung 10: Angst der Kinder vorm Zahnarzt/der Zahnärztin (Basis: E).....	16
Abbildung 11: Angst vorm Zahnarzt/der Zahnärztin (Basis: E, ZGE, KGL, L).....	16
Abbildung 13: Strukturelle Voraussetzungen in den KG (Basis: KGL).....	18
Abbildung 14: Die ZGE aus Sicht der Kinder (Basis: K).....	19
Abbildung 16: Bewertung der ZGE – Portfolioanalyse (Basis: KGL).....	20
Abbildung 17: Bewertung der ZGE – Portfolioanalyse (Basis: L).....	21
Abbildung 18: Bewertung der PZÄ aus Sicht anderer Projektbeteiligter - Portfolioanalyse (Basis: KGL).....	22
Abbildung 19: Bewertung der PZÄ aus Sicht anderer Projektbeteiligter - Portfolioanalyse (Basis: KGL).....	22
Abbildung 20: Berichte der Kinder (Basis: ZGE, KGL, L).....	23
Abbildung 21: Berichte der KGL und der L über die PZÄ (Basis: ZGE) .....	24
Abbildung 22: Berichte der Kinder über die ZGE (Basis: KGL, L).....	25
Abbildung 24: Zielgruppe „Kinder“ des Projektes (Basis: E, ZGE, KGL, L).....	26
Abbildung 25: Zielgruppe „Eltern“ des Projektes (Basis: ZGE, KGL, L).....	27
Abbildung 26: Zielrealisierungswahrscheinlichkeit (Basis: PZÄ).....	28
Abbildung 27: Projektzufriedenheit (Basis: PZÄ) .....	29
Abbildung 28: Weiterempfehlungsquoten (Basis: E, KGL, L).....	30
Abbildung 29: Multiplikatoreffekte (Basis: E).....	31
Abbildung 30: Multiplikatoreffekte (Basis: E).....	32



# Abkürzungsverzeichnis

ZGE .....	ZahngesundheitserzieherInnen
L .....	LehrerInnen
KG .....	Kindergärten
KGL .....	KindergartenleiterInnen
PZÄ .....	PatenzahnärztInnen
S .....	Schulen
E .....	Eltern

# Studieneckdaten

Studiennummer **13007**

## Auftraggeber

ZAVOMED (Arbeitskreis für zahnärztliche Vorsorgemedizin)

## Ausführendes Institut

Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH  
 A-4020 Linz, Schillerstraße 8  
 T.: 070.604260, F.: 070.604260-42  
 E.: office@jaksch-partner.at, I.: www.jaksch-partner.at

## Studienleitung

Mag. Edith Jaksch  
 Geschäftsführende Gesellschafterin  
 T.: 070.604260-10, E.: edith.jaksch@jaksch-partner.at



## Statistische Auswertung

Mag. Christian Fritz  
 Geschäftsführender Gesellschafter  
 T.: 070.604260-1, E.: christian.fritz@jaksch-partner.at



## Reporting

Mag. Christian Hartl  
 Geschäftsführender Gesellschafter  
 T.: 070.604260-12, E.: christian.hartl@jaksch-partner.at



## Studienzeitraum

Mai – September 2007

## Erhebungsformen

Telefoninterviews und schriftliche Befragungen



## Spots

1. Der Rücklauf der Evaluierung ist mit insgesamt 72 % als sehr hoch einzustufen, in der Gruppe der ZahngesundheitserzieherInnen und der PatenzahnärztInnen lag die Beteiligungsquote sogar bei 85 %.
2. 1000 Eltern wurden telefonisch befragt.
3. Apollonia 2020 erfreut sich einer hohen Bekanntheit. 81 % der Eltern geben an, das Projekt zu kennen.
4. 80 % der Eltern, 70 % der LehrerInnen, und 53 % der KindergartenleiterInnen können das Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 bedenkenlos weiterempfehlen.
5. Die Erwartungen der LehrerInnen und KindergartenleiterInnen an die ZahngesundheitserzieherInnen werden nahezu vollständig erfüllt. Auch die Bewertung durch die Kinder ist sehr erfreulich. 56 % gaben ihrer ZGE ein „sehr gut“, 27 % ein „gut“.
6. Die Hälfte der Eltern sagt, dass sich ihre Kinder auf den/die Patenzahnarzt/-ärztin freuen. Die Erwartungen der LehrerInnen und KindergartenleiterInnen an die PZÄ werden gut erfüllt (mehr als 80 % Erfüllung).
7. Die ZahngesundheitserzieherInnen und PatenzahnärztInnen kennen sich zu wenig und wünschen eine besser Zusammenarbeit.
8. Die strukturellen Voraussetzungen, wie die Anzahl der MitarbeiterInnen in den Kindergärten und die sanitären Einrichtungen reichen nicht aus, um mit den Kindern das richtige Zähneputzen täglich zu üben.
9. 68 % der Kinder geben an, dass sie sich mehr als zwei mal am Tag die Zähne putzen.
10. De facto jedes der befragten Kinder verfügt über eine eigene Zahnbürste (98 %).

11. Die Mütter sind es bei den meisten Kindern (74 %), die zeigen, wie man die Zähne richtig putzt. 44 % der Kinder geben an, dass die ZGE ihnen das richtige Zähneputzen gezeigt hat.
12. Dass sich durch die Teilnahme der Kinder am Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 deren Zahnputzverhalten verbessert hat, wird von 41 % der Eltern bestätigt.
13. Über einen freien Zugang zu den Süßigkeiten verfügen 32 % der Kinder.
14. Als Belohnung für ihre Kinder setzen immerhin 21 % der Eltern Süßigkeiten ein.
15. Nur 18 % der Kinder fürchten sich vor Zahnärzten. Apollonia 2020 trägt wesentlich zum Abbauen der Angst bei, das glauben 83 % der KindergartenleiterInnen, 85 % der LehrerInnen und sogar 89 % der PatenzahnärztInnen.
16. Für 73 % der Kinder sind die Lieblingsgetränke entweder ein Sirup der mit Wasser verdünnt wird oder ein Softdrink. Wasser oder Tee bevorzugen nur rund 29 %.
17. Die Liebesspeise der Kinder ist eindeutig die Pizza (58 %). Überraschend ist, dass bei den Liebesspeisen der Kinder Obst mit 42 % in der Beliebtheit noch vor den Spaghetti mit 37 % liegen.
18. Dass man die Kinder mit den Inhalten des Kariesvorsorgeprogramms Apollonia 2020 gut erreicht, im Sinne, dass sie diese Inhalte auch verstehen, wird von 97 % der ZahngesundheitserzieherInnen, von 95 % der KindergartenleiterInnen und von 96 % der LehrerInnen bestätigt.
19. Nur ein Drittel glaubt, dass durch das Programm die Eltern gut erreicht werden können.
20. Drei Viertel der Eltern geben an, dass ihnen ihr Kind zeigt, wie man richtig Zähne putzt. 14 % haben dadurch ihr Zahnputzverhalten verändert. Für die Ernährungstipps der Kinder zeigen sich die Eltern aufnahmebereiter. 50 % der Eltern haben Ernährungstipps der Kinder zumindest teilweise übernommen.



## RÜCKLAUFQUOTEN

Schriftliche Befragung	N	n	IST %
ZahngesundheitserzieherInnen	41	35	85%
LehrerInnen	3.223	2.242	70%
KindergartenleiterInnen	1.054	549	52%
PatenzahnärztInnen	405	346	85%
Kinder	1.548	1.336	86%
<b>Summe</b>	<b>6.271</b>	<b>4.508</b>	<b>72%</b>

Telefonische Befragung	n
Eltern	<b>1.000</b>

# Executive Summary

## ■ BEKANNTHEIT DES PROGRAMMS

Apollonia 2020 erfreut sich einer hohen Bekanntheit. 81 % der Eltern geben an, das Projekt zu kennen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass ein hoher Anteil der Auskunft gebenden Eltern auch Väter waren. Unter diesem Aspekt ist dieses Ergebnis noch erfreulicher.

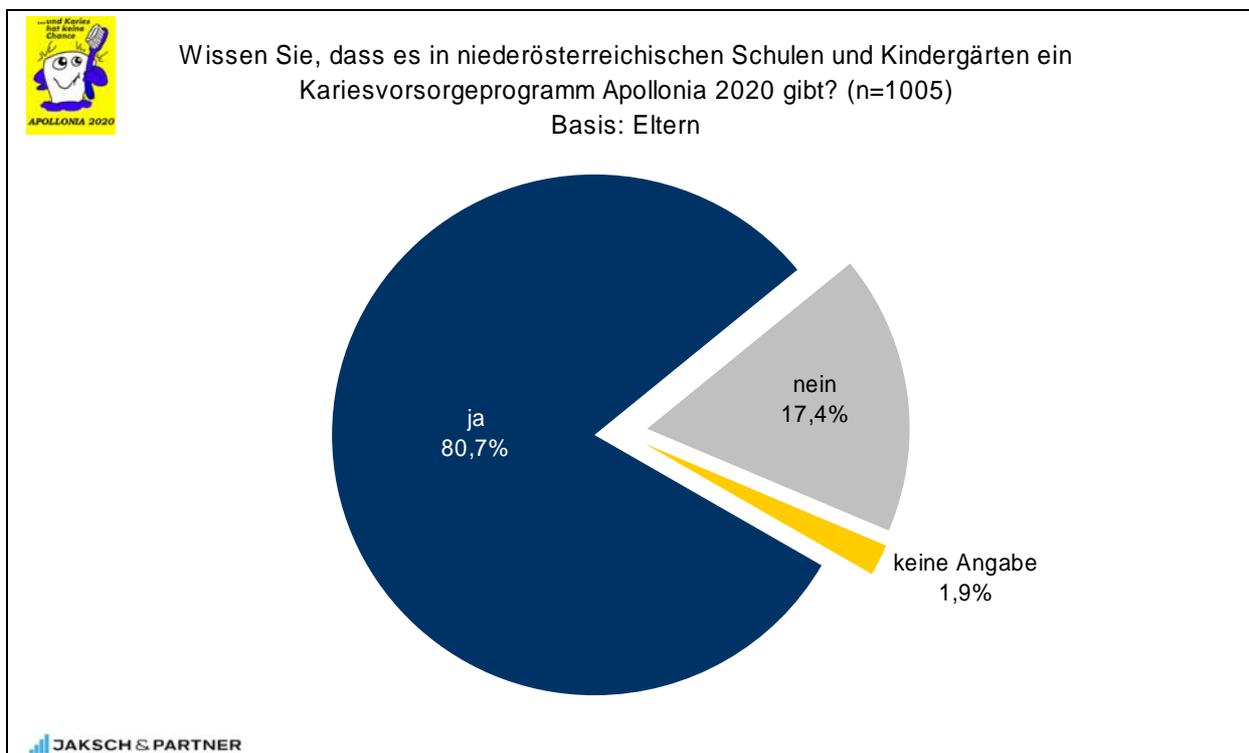


Abbildung 1: Projektbekanntheit bei den Eltern



## KINDER, DEREN ZÄHNE UND IHR ZAHNPUTZVERHALTEN

Die überwiegende Mehrheit der Kinder gefallen ihre Zähne (79 %), jedoch geben 10 % an, mit dem Zustand ihrer Zähne wenig bis gar nicht zufrieden zu sein. Die Annahme, dass sich Kinder ihre Zähne ungern putzen, kann in dieser Studie nicht bestätigt werden, ein knappes Viertel der befragten Kinder gibt an, dass sie sogar sehr gerne zu putzen, 49 % putzen sie gerne und 21 % haben eine ablehnende Haltung dem Zähneputzen gegenüber. Mädchen putzen ihre Zähne signifikant lieber als Buben.

Bei der Frage, wie oft sich die Kinder die Zähne putzen, zeigt sich doch eine große Diskrepanz zwischen den Angaben der Kinder selbst, und den Angaben der Eltern. Einerseits sagen 68 % der Kinder, dass sie sich mehr als zwei mal am Tag die Zähne putzen, aus Sicht der Eltern tun dies hingegen lediglich 6 %. Immerhin 2 % der Kinder gestehen offen ein, dass das tägliche Zähneputzen nicht in ihrem Tagesablauf vorkommt. Dass sich die Kinder die Zähne schlussendlich selbstständig putzen, das wird von 82 % der Eltern bestätigt. Überdies hinaus sehen sich 85 % der Eltern dazu verpflichtet, das Putzergebnis ihrer Kinder zu kontrollieren.

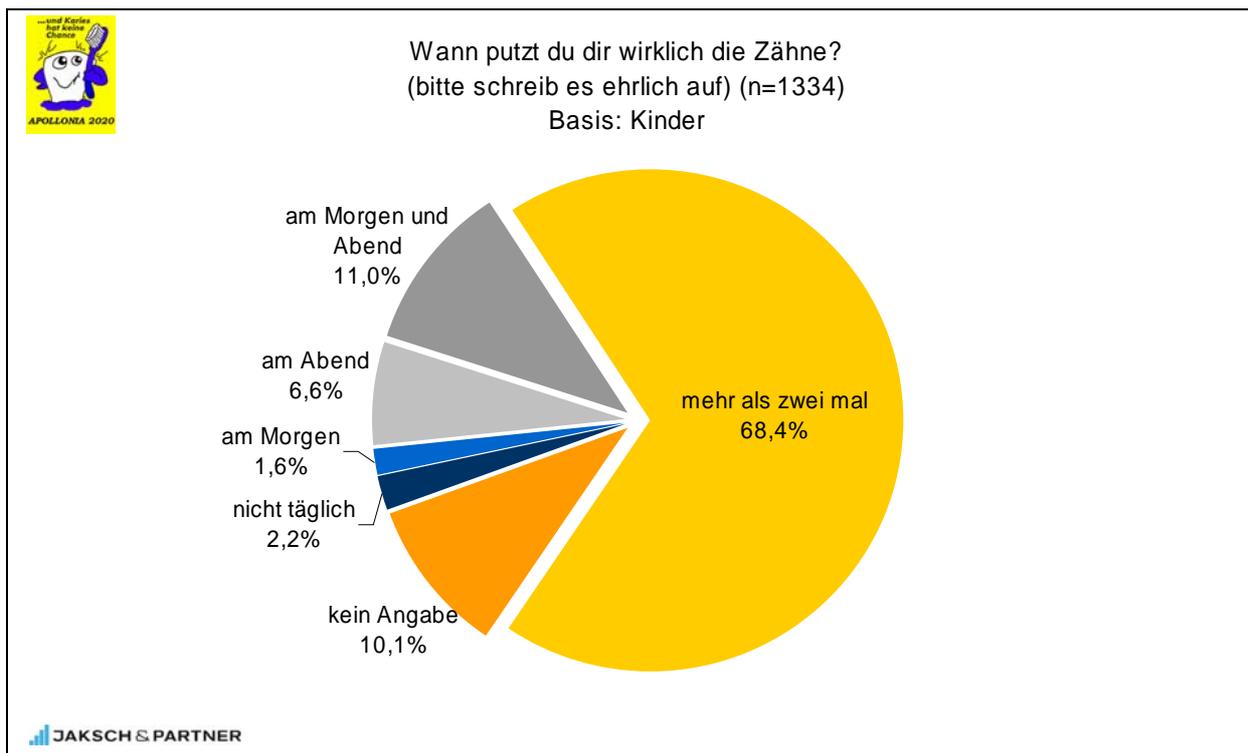


Abbildung 2: Wie oft werden Zähne geputzt? (Basis: K)

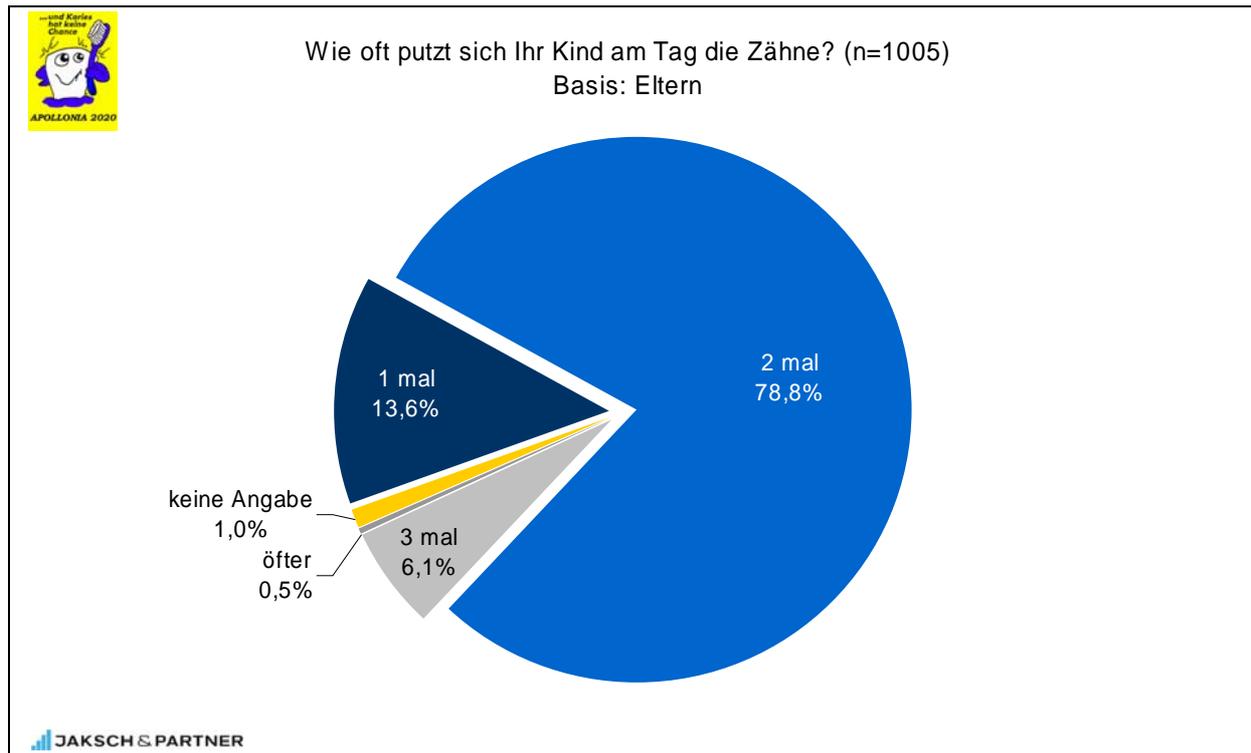


Abbildung 3: Wie oft werden Zähne geputzt? (Basis: E)

De facto jedes der befragten Kinder verfügt über eine eigene Zahnbürste (98 %), wobei die Eltern auf die Frage „ob das Kind eine elektrische Kinderzahnbürste benutzt“ konkretere Erkenntnisse liefern. Bei 28 % der Kinder kommt eine elektrische Kinderzahnbürste täglich zum Einsatz, 10 % benutzen diese oft und 16 % nur manchmal. Knapp der Hälfte (45 %) dagegen verwendet eine klassische Handzahnbürste. 7 von 10 Kinder gefällt ihre Zahnbürste, bei 2 % entspricht sie den Erwartungen überhaupt nicht. Einem Fünftel ist es sogar unwichtig, dass ihnen die Zahnbürste gefällt. Bestimmen nun die Eltern oder die Kinder, welche Kinderzahnbürste gekauft wird? Die Antwort fällt zugunsten der Kinder aus, denn zwei Drittel der Kinder dürfen sich ihre Zahnbürste selbst aussuchen. Ähnlich das Studienergebnis bei der Zahnpasta; Zwei Drittel der Kinder steht eine eigene Zahnpasta zur Verfügung und 62 % wählen selbst die Sorte und den Geschmack.

Die Mütter sind es bei den meisten Kindern (74 %), die den Sprösslingen zeigen, wie man die Zähne richtig putzt. Von den Vätern haben es hingegen nur 42 % der Kinder erlernt. Und somit liegen sie im Ranking der „Zahnputz-Lehrenden“ sogar noch hinter den Zahnputztanten, von denen 44 % der Kinder angeben, im richtigen Zähneputzen instruiert worden zu sein. Bei einem Drittel fungierten ZahnärztInnen als Instruktoren und erstaunlicherweise nannten 9 % der befragten Kinder ihr Geschwister, die ihnen das korrekte Handling beibrachten.

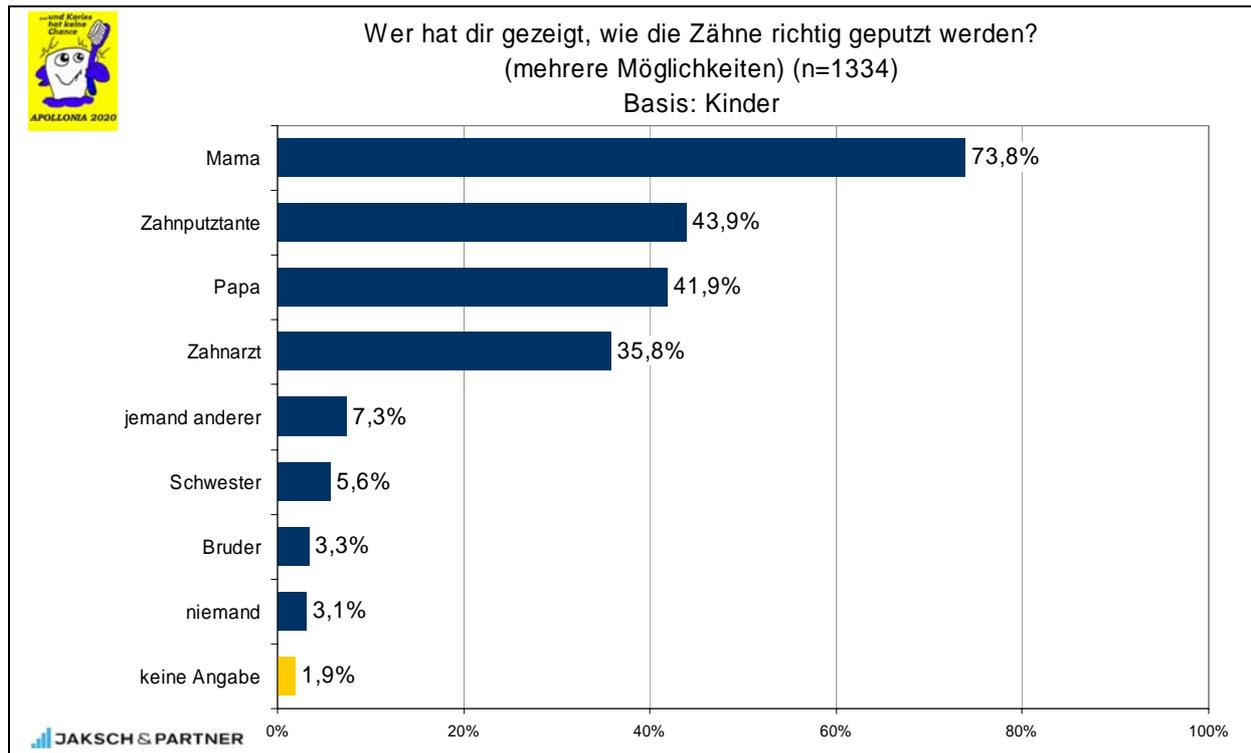


Abbildung 4: Von wem lernen die Kinder das richtige Zähneputzen (Basis: K)

26 % der Kinder haben einen, oder mehrere schlechte Zähne, das gaben die interviewten Eltern an. Eine zahnärztliche Behandlung, und damit ist eine Zahnextraktion, oder eine Kariesbehandlung gemeint, wurde bereits bei 36 % der Kinder durchgeführt. Eine Zahnkontrolle wurde 34 % der Eltern von den PatenzahnärztInnen empfohlen, wobei 92 % diese schlussendlich auch durchführen haben lassen.

Das Wissen der Kinder über ihre Zähne kann als gut bis sehr gut eingestuft werden. 85 % wissen, wie der sichtbare Teil des Zahnes heißt, und 77 % kennen die richtige Antwort auf die Frage, mit welchem Zahn man abbeißt.

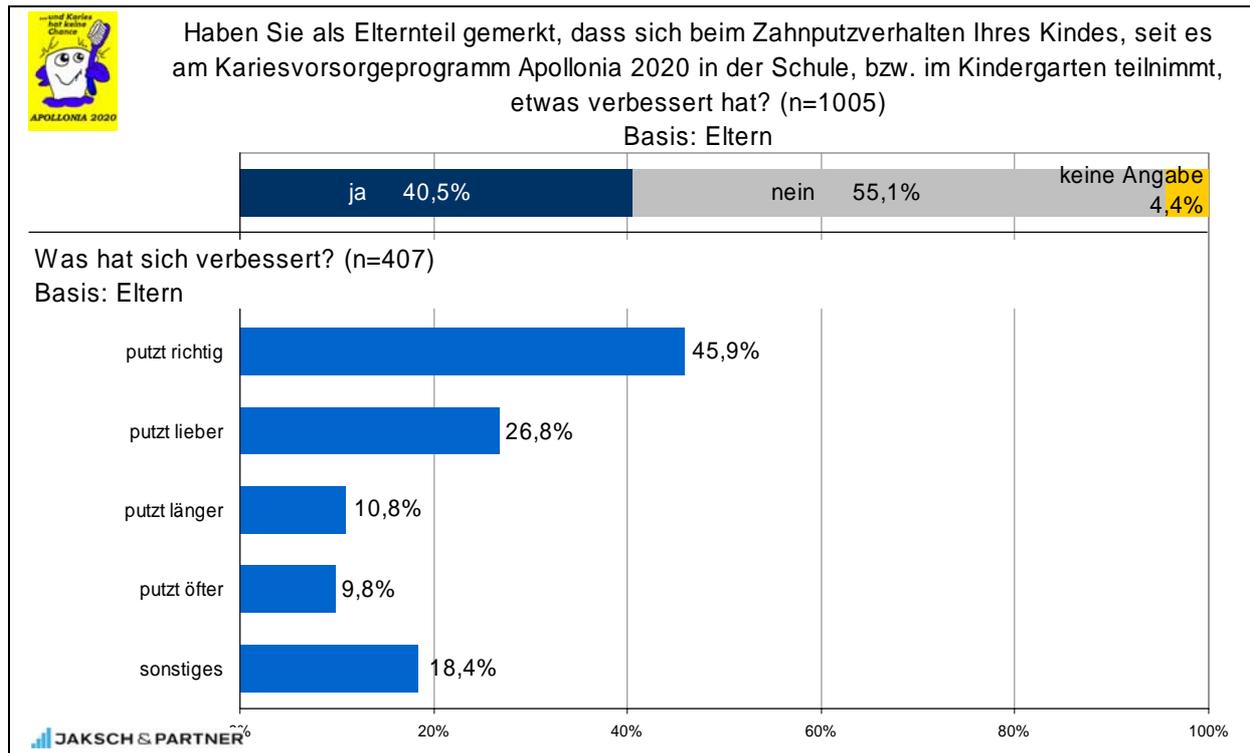


Abbildung 5: Verhaltensänderung (Basis: E)

Dass sich durch die Teilnahme der Kinder am Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 an deren Zahnputzverhalten etwas verbessert hat, wird von 41 % der Eltern bestätigt. Am häufigsten zeigt sich diese Verbesserung durch ein korrekteres Zahnputzverhalten (46 %), auch daran, dass die Kinder ihre Zähne lieber putzen (27 %) und 11 % der Kinder putzen ihre Zähne länger.

## ■ ALLGEMEINES ZAHNPUTZVERHALTEN

Den ZahngesundheitserzieherInnen (100 %), gefolgt von den befragten Eltern (99 %) und den KindergartenleiterInnen (95 %) ist der eigene Mundgesundheitszustand sogar noch eine Nuance wichtiger als den LehrerInnen (94 %). Dennoch nehmen es die befragten Eltern mit der zahnärztlichen Kontrolle (58 %) nicht so wichtig, wie eben die anderen untersuchten Personengruppen. Diese Erkenntnis kann aus den Antworten auf die Frage „warum waren Sie zuletzt beim Zahnarzt/bei der ZahnärztIn, gezogen werden. Die ZahngesundheitserzieherInnen stellen auch jene Gruppe dar, die die Zahnkontrolle am häufigsten durchführen lässt. Am nachlässigsten diesbezüglich zeigen sich die Eltern in Niederösterreich. 6 % von ihnen statten ihrem Zahnarzt/ihrer ZahnärztIn keinen jährlichen Besuch ab. Dies sollten sie aber, denn sie sind es auch, die im Vergleich zu den anderen untersuchten Gruppen, ihre Zähne pro Tag am wenigsten oft reinigen. Hinsichtlich der eingesetzten Zahnhigieneartikel fällt auf, dass die ZahngesundheitserzieherInnen das am weit gefächerte Sortiment verwenden. Eltern, LehrerInnen, aber auch die KindergartenleiterInnen unterscheiden sich in diesem Punkt nicht merklich voneinander. Ebenfalls unterscheiden sich die ZahngesundheitserzieherInnen, die LehrerInnen und die KindergartenleiterInnen nicht in der Einschätzung der eigenen



Zahngesundheit. Knapp 80 % bewerten diese als gut, bzw. eher gut. Ein monatlicher Tausch der Zahnbürste findet bei 9 % der ZahngesundheitserzieherInnen, bei 20 % der KindergartenleiterInnen und bei 19 % der LehrerInnen statt.

## ERNÄHRUNG DER KINDER

Dass Kinder Süßigkeiten lieben, das ist hinlänglich bekannt. Bleibt die Frage, wie oft sie zu den süßen Versuchungen greifen. Bei 62 % werden einmal täglich, oder sogar seltener, Süßigkeiten konsumiert. Ein Drittel greift schon 2 bis 3 Mal zu Leckereien und 4 % der Kinder können sogar noch öfter am Tag zu Naschereien greifen.

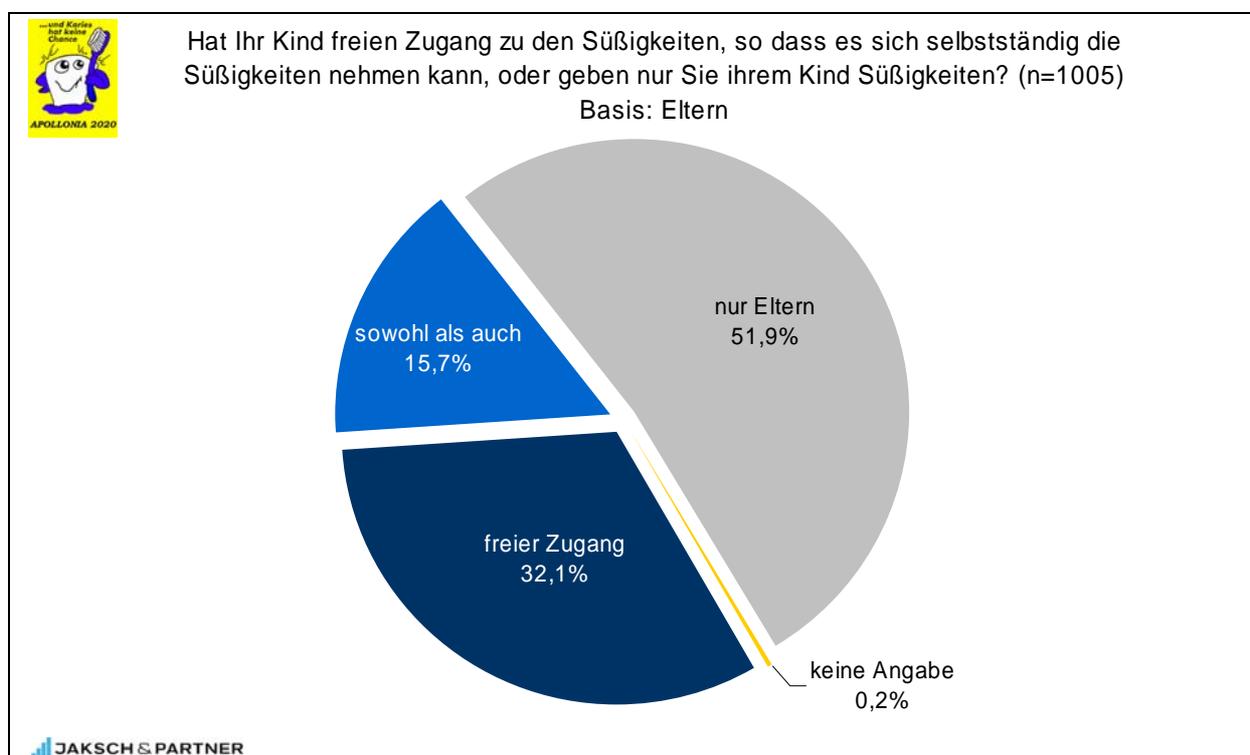


Abbildung 6: Naschen (Basis: E)

Über einen freien Zugang zu den Süßigkeiten verfügen 32 % der Kinder, bei ein wenig mehr als der Hälfte benötigen die Kinder ihre Eltern, um an sie zu gelangen. Als Belohnung für ihre Kinder setzen immerhin 21 % der Eltern süße Naschereien ein. Für 73 % der Kinder sind die Lieblingsgetränke entweder ein Sirup der mit Wasser verdünnt wird oder ein Softdrink. Wasser oder Tee bevorzugen nur rund 29 %. Die Liebesspeise der Kinder ist eindeutig die Pizza (58 %). Überraschend ist, dass bei den Liebesspeisen der Kinder Obst mit 42 % in der Beliebtheit noch vor den Spaghetti mit 37 % liegen.

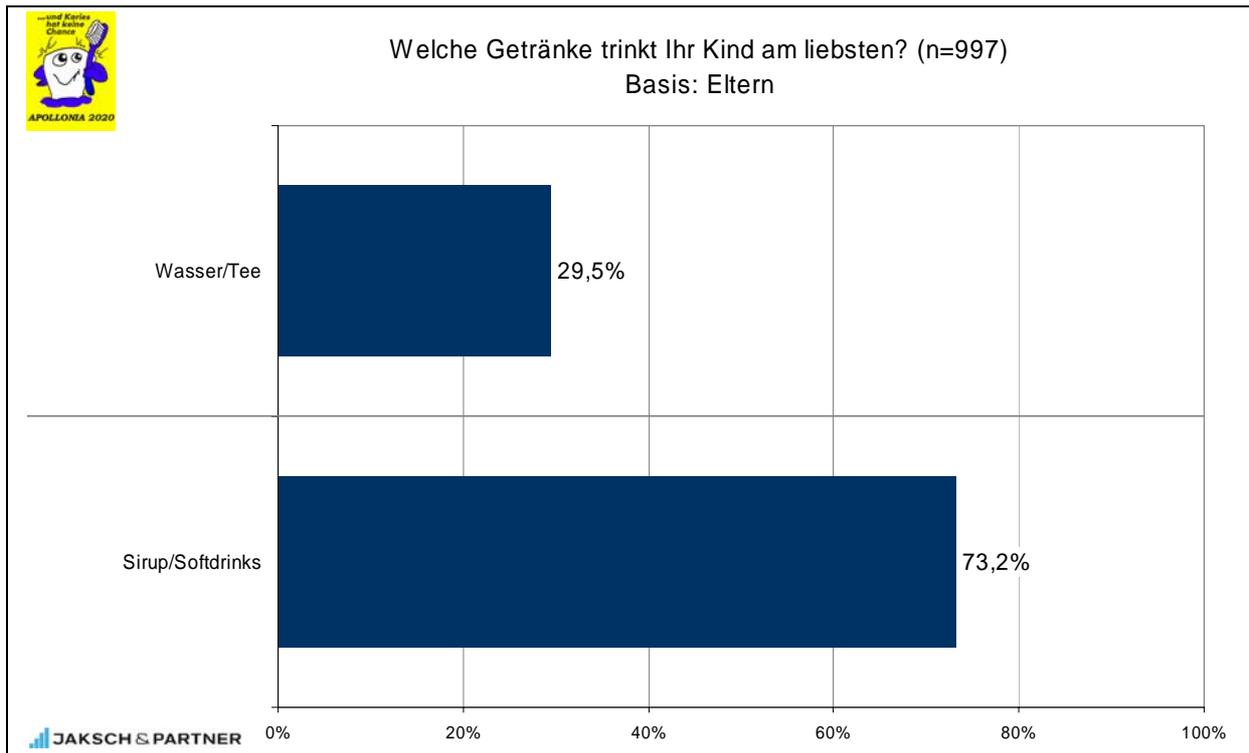


Abbildung 7: Lieblingsgetränk der Kinder (Basis: E)

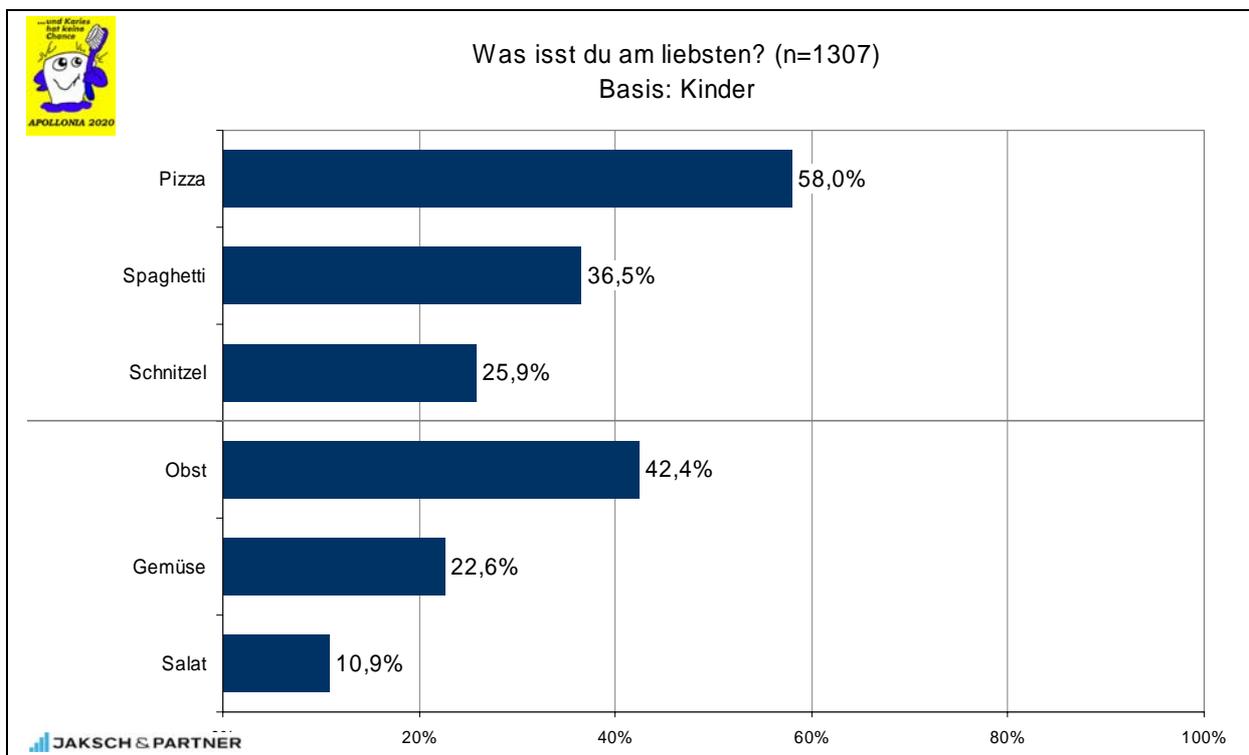


Abbildung 8: Lieblingspeisen der Kinder (Basis: K)



## ANGST VOR ZAHNÄRZTLICHEN UNTERSUCHUNGEN

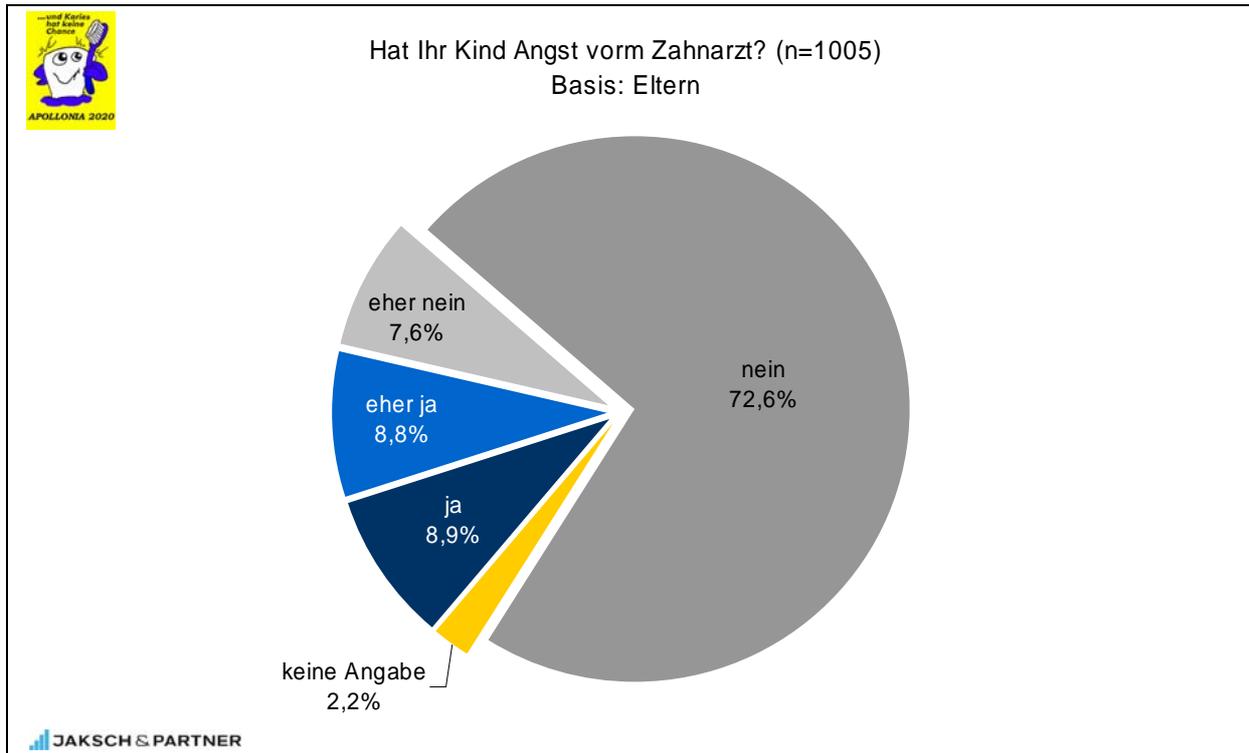


Abbildung 9: Angst der Kinder vorm Zahnarzt/der Zahnärztin (Basis: E)

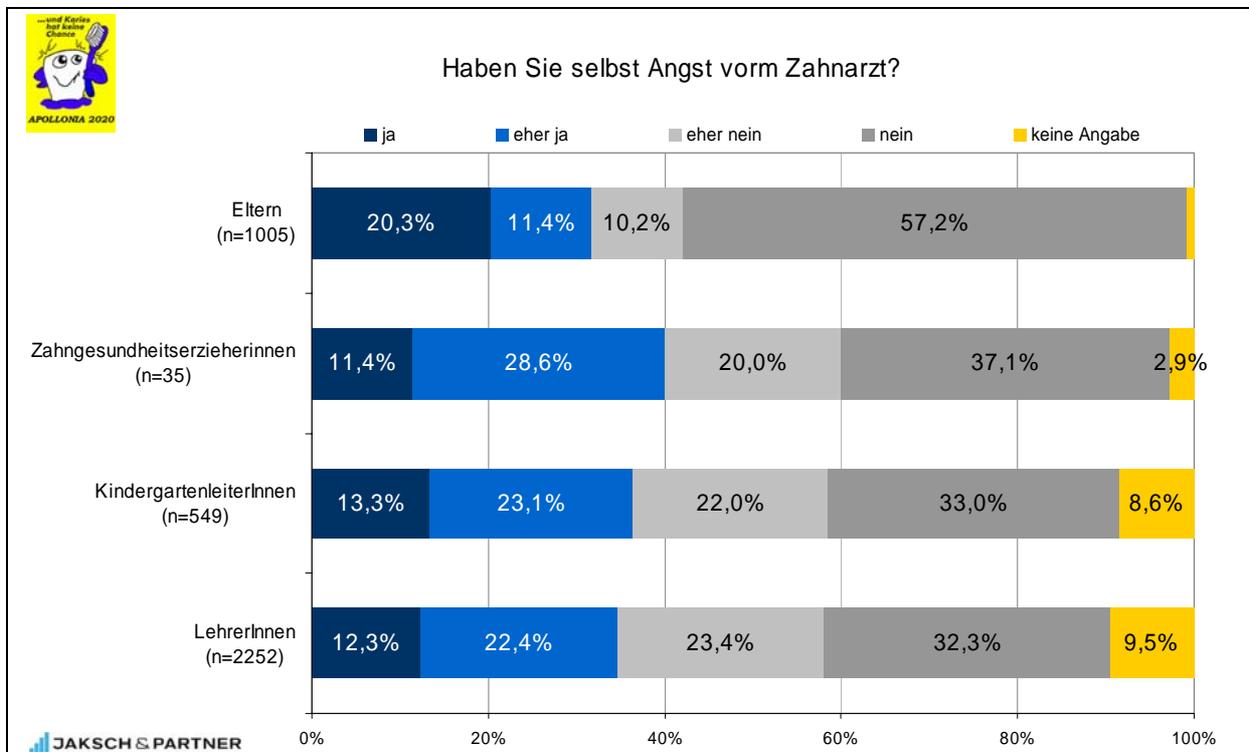


Abbildung 10: Angst vorm Zahnarzt/der Zahnärztin (Basis: E, ZGE, KGL, L)

Es sind die Kinder, die im Vergleich zu Eltern, ZahngesundheitserzieherInnen, KindergartenleiterInnen, als auch LehrerInnen, vor Zahnärzten die wenigste Angst haben. Nur 18 % der Kinder fürchten sich vor Zahnärzten, das gaben sie jedenfalls bei dieser Untersuchung an. Bei den Eltern liegt der Anteil bei 32 %, bei den LehrerInnen bei 35 %, bei den KindergartenleiterInnen bei 36 % und überraschenderweise bekennt sich jede 4te ZahngesundheitserzieherInnen dazu, selbst Zahnarztangst zu haben. Eines der Ziele von Apollonia 2020 ist, dass den Kindern diese Angst schlussendlich genommen wird. Dass Apollonia 2020 dazu beitragen kann, diese Angst vor zahnärztlichen Untersuchungen abzubauen, das glauben 83 % der KindergartenleiterInnen, 85 % der LehrerInnen und sogar 89 % der PatenzahnärztInnen.

### ■ ZÄHNE, EIN WICHTIGES THEMA FÜR KINDER

Ob die eigenen Zähne für Kinder ein wichtiges Thema darstellen kann auch dadurch gemessen werden, ob die Kinder ihre Zähne thematisieren und mit anderen Menschen darüber reden. 6 % der Kinder kommunizieren, ihren Angaben zufolge, häufig darüber, 41 % sprechen manchmal davon und 31 % machen sie nur selten zum Thema eines Gesprächs. Einem Fünftel hingegen ist es noch nie eingefallen mit anderen über ihre Zähne zu reden. Mädchen reden signifikant lieber und häufiger über ihre Zähne. Am häufigsten finden die Zähne der Kinder in Gesprächen zwischen den Müttern und den Kindern einen Platz (75 %), mit den Vätern sprechen 48 % und mit der Zahnputztante 30 %. Bei einem knappen Fünftel werden die eigene Zähne sogar zwischen den Geschwistern diskutiert und beinahe zwei Drittel der Kinder erzählten ihren Eltern etwas über das Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020.



## STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN IN DEN KINDERGÄRTEN

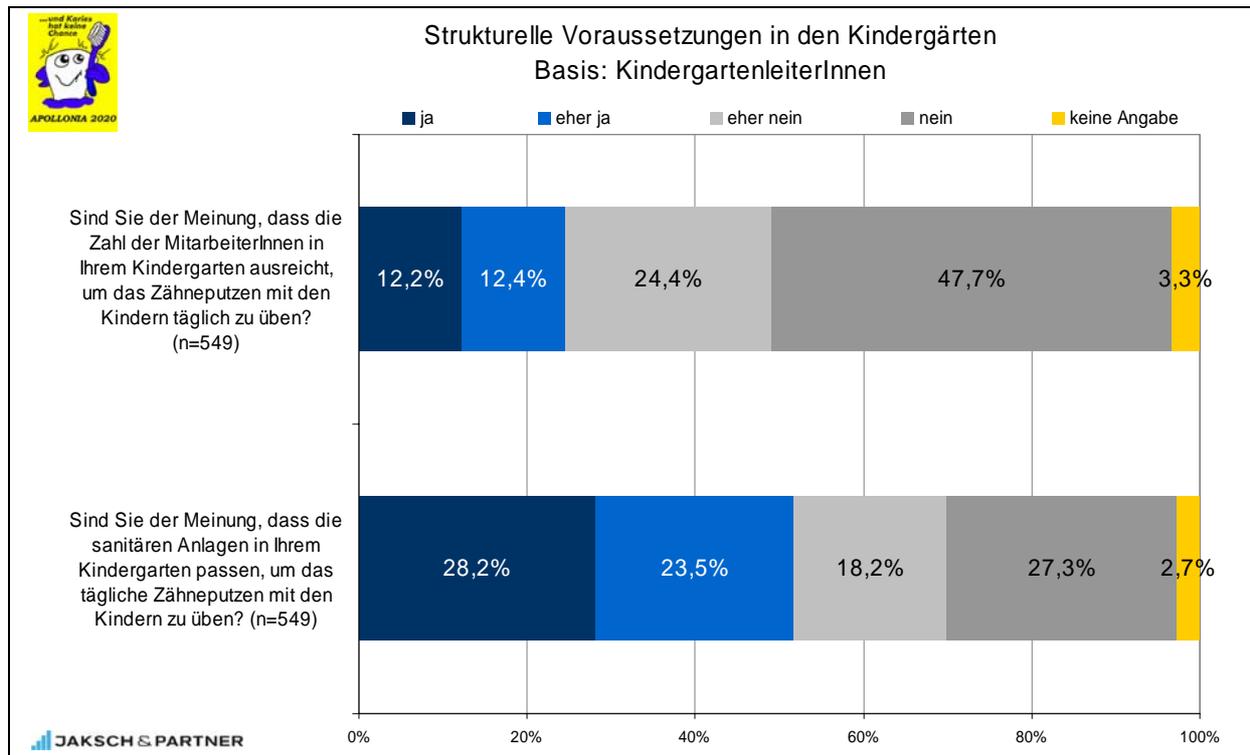


Abbildung 11: Strukturelle Voraussetzungen in den KG (Basis: KGL)

Die strukturellen Voraussetzungen in den Kindergärten werden von deren LeiterInnen sehr kritisch beurteilt. Drei Viertel der KindergartenleiterInnen sind der Meinung, dass die Anzahl der MitarbeiterInnen in den Kindergärten nicht ausreicht, um mit den Kindern das richtige Zähneputzen täglich zu üben. Aber nicht nur am Personalstand wird Kritik geübt, sondern auch an den sanitären Einrichtungen. Denn die Hälfte gibt an, dass diese nicht dazu geeignet sind, um das tägliche Üben zu ermöglichen.

## DIE ZAHNGESUNDHEITSERZIEHERINNEN AUS SICHT DER KINDER UND ALLER PROJEKTBETEILIGTEN

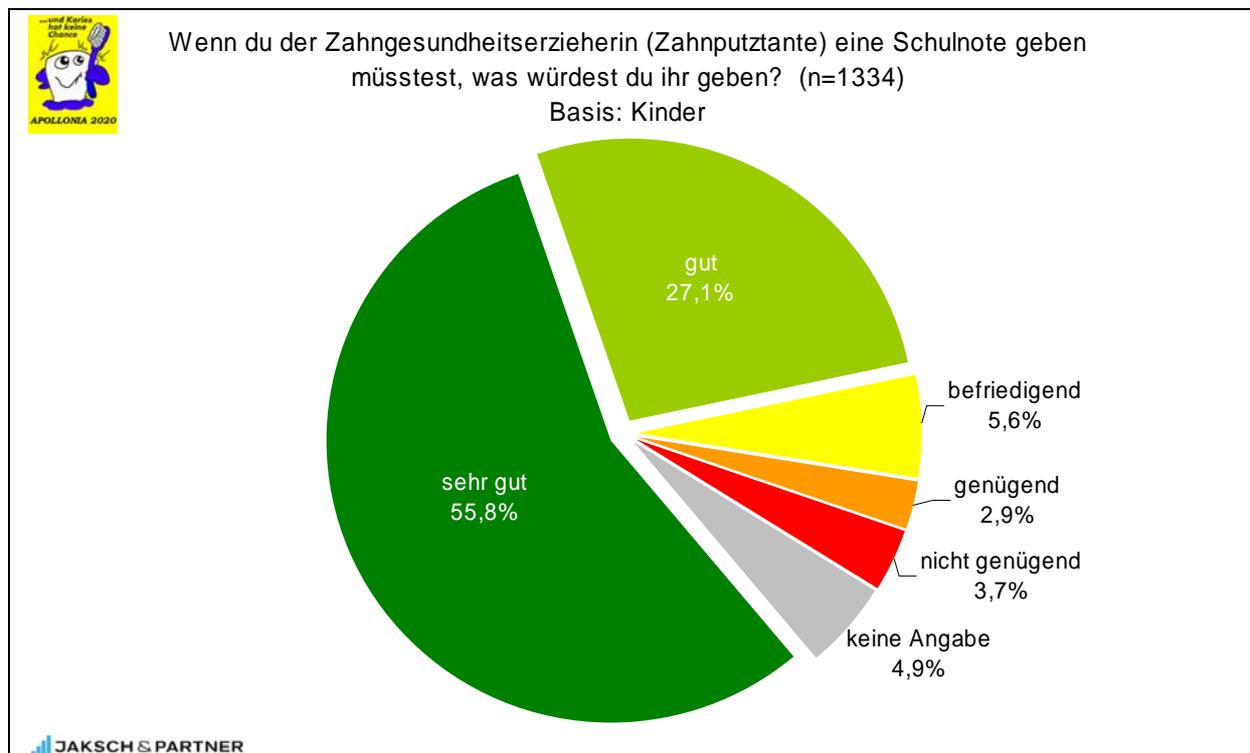


Abbildung 12: Die ZGE aus Sicht der Kinder (Basis: K)

Freundlich sind sie, die ZahngesundheitserzieherInnen; 82 % der Kinder schreiben ihrer ZahngesundheitserzieherInnen dieses Attribut zu. 56 % empfinden sie als lustig, 25 % erscheint sie cool und aus Sicht von 13 % ist sie langweilig, signifikant häufiger finden die Buben die ZGE langweilig. 5 % können kein Urteil mehr abgeben, weil sie sich nicht mehr ausreichend an sie erinnern. Die Kinder hatten bei dieser Befragung die Möglichkeit, einmal Lehrer zu spielen. Sie konnten ihre ZahngesundheitserzieherInnen mit einer Schulnote bewerten. Das Ergebnis ist sehr erfreulich. 56 % vergaben ein „sehr gut“, 27 % ein „gut“, 6 % ein „befriedigend“, 3 % ein „genügend“ und 4 % scheuten bei ihrer Benotung auch nicht vor einem „nicht genügend“ zurück, auch hier ist die Bewertung durch die Mädchen signifikant besser. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass sich, aus Sicht der Eltern, 71 % der Kinder auf den Besuch ihrer ZahngesundheitserzieherInnen freuen. Auf 8 % trifft dies allerdings gar nicht zu.

Derzeit besuchen die ZahngesundheitserzieherInnen die Kindergärten und Schulen 2 bis 3 mal pro Jahr. Ob diese Besuchsfrequenz den Bedürfnissen vor Ort entspricht, darüber sind sich die befragten Personengruppen (KindergartenleiterInnen und LehrerInnen) nicht einig. Ihre Angaben verhalten sich sogar konträr. So würden sich einerseits 57 % der KindergartenleiterInnen einen Anstieg der Besuchsfrequenz wünschen, andererseits fordern dies nur 24 % der LehrerInnen. Dass die Anzahl der Besuche den Erfordernissen in den Schulen entspricht wird von 71 % der LehrerInnen bejaht; bei den KindergartenleiterInnen tun dies hingegen nur 39 %. Mit anderen Worten, die Protagonisten in den



Kindergärten benötigen mehr Besuche der ZahngesundheitserzieherInnen, die in den Schulen dagegen zeigen sich damit zufrieden.

Auch die Zufriedenheit mit den ZGE kann als äußerst gut bezeichnet werden. Bei den ZahngesundheitserzieherInnen können folgende Befunde erstellt werden. Ihre Erfüllungsquote liegt bei den KindergartenleiterInnen, als auch bei den LehrerInnen bei 99,5 %, was als vollständige Erfüllung der an sie gestellten Anforderungen interpretiert werden kann. Ein sofortiger Handlungsbedarf konnte nicht eruiert werden. Aufgabe ist es nun, dieses ausgesprochen hohe Niveau zu halten.

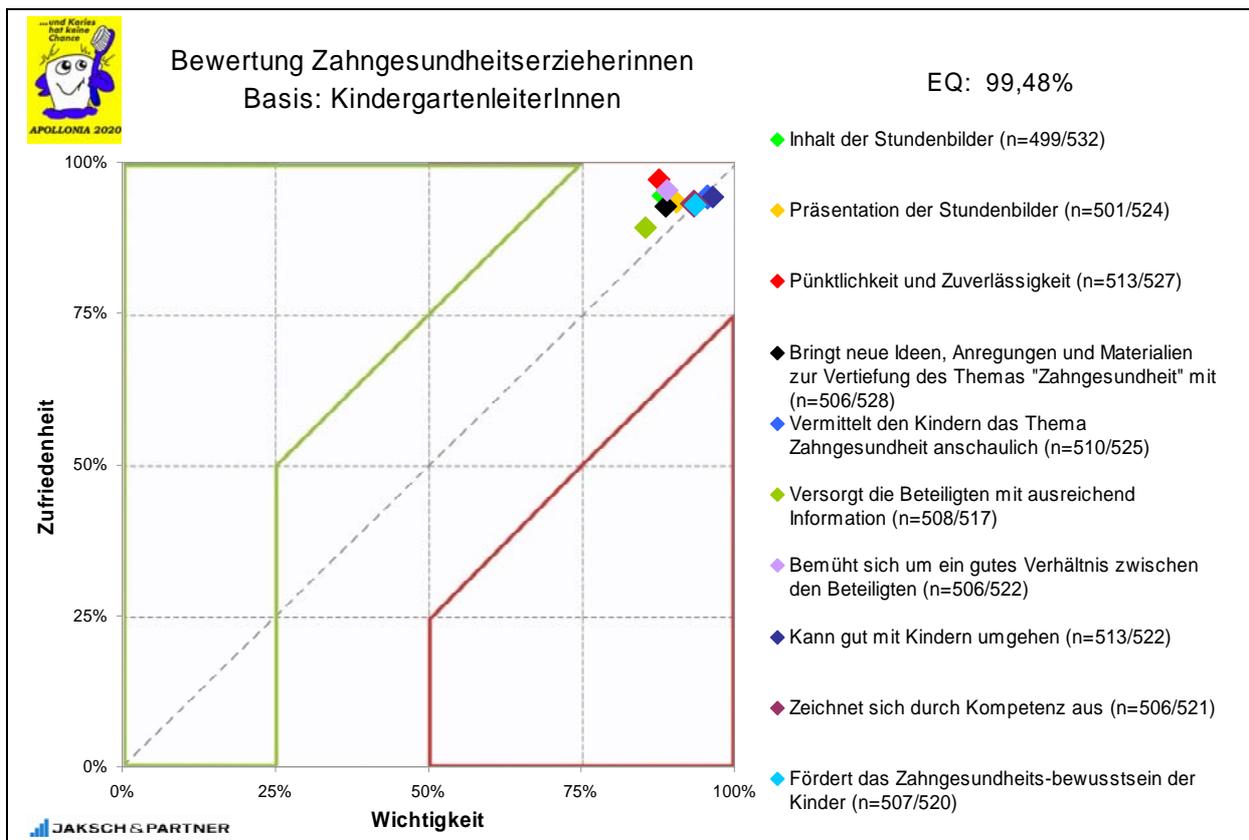


Abbildung 13: Bewertung der ZGE – Portfolioanalyse (Basis: KGL)

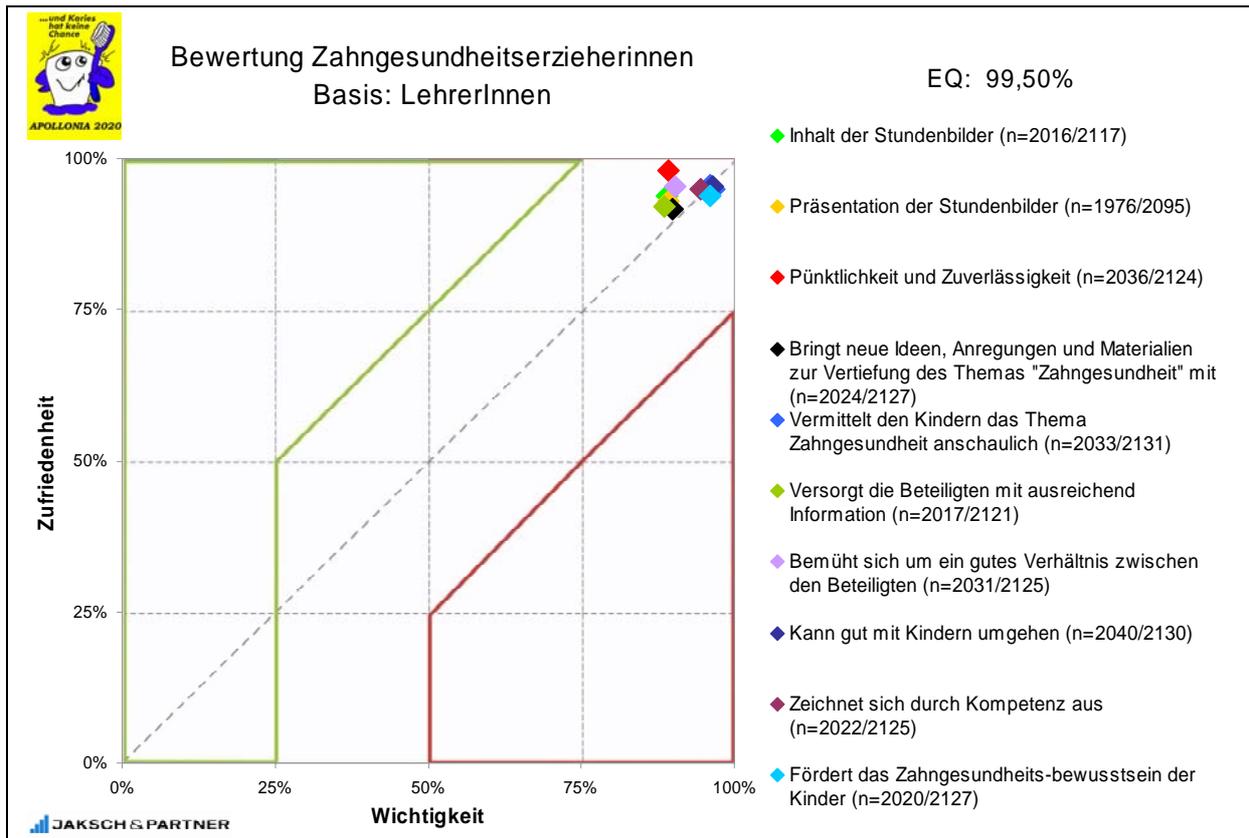


Abbildung 14: Bewertung der ZGE – Portfolioanalyse (Basis: L)

### DIE PATENZAHNÄRZTINNEN AUS SICHT DER KINDER UND ALLER PROJEKTBETEILIGTEN

Die Hälfte der Eltern sagt, dass sich ihre Kinder auf den/die Patenzahnarzt/-ärztin freuen. Bei 27 % hält sich die Freude in Grenzen. Auffallend ist aber, dass 18 % der Eltern nicht wissen, ob sich ihr Kind auf diesen Besuch freut, oder nicht.

Wie bereits bei den ZahngesundheitserzieherInnen, wurden auch für die PatenzahnärztInnen Portfolioanalysen durchgeführt. Die Erfüllungsquoten liegen nur mehr bei 81 % (KindergartenleiterInnen) und bei 83 % (LehrerInnen). Demnach entsprechen die PatenzahnärztInnen den Anforderungen der KindergartenleiterInnen etwas weniger. Insgesamt kann davon gesprochen werden, dass die PatenzahnärztInnen bei den Parametern (1) nehmen sich für die Kinder ausreichend Zeit, (2) können gut mit den Kindern umgehen, (3) nehmen auf ängstliche Kinder besonders Rücksicht und (4) schaffen es, den Kindern die Angst vorm Zahnarztbesuch zu nehmen, aus Sicht der KindergartenleiterInnen, als auch der LehrerInnen gröbere Schwächen aufweisen. Die Lage dieser Parameter im Portfolio deutet eher auf einen „sofortigen“ Handlungsbedarf hin.

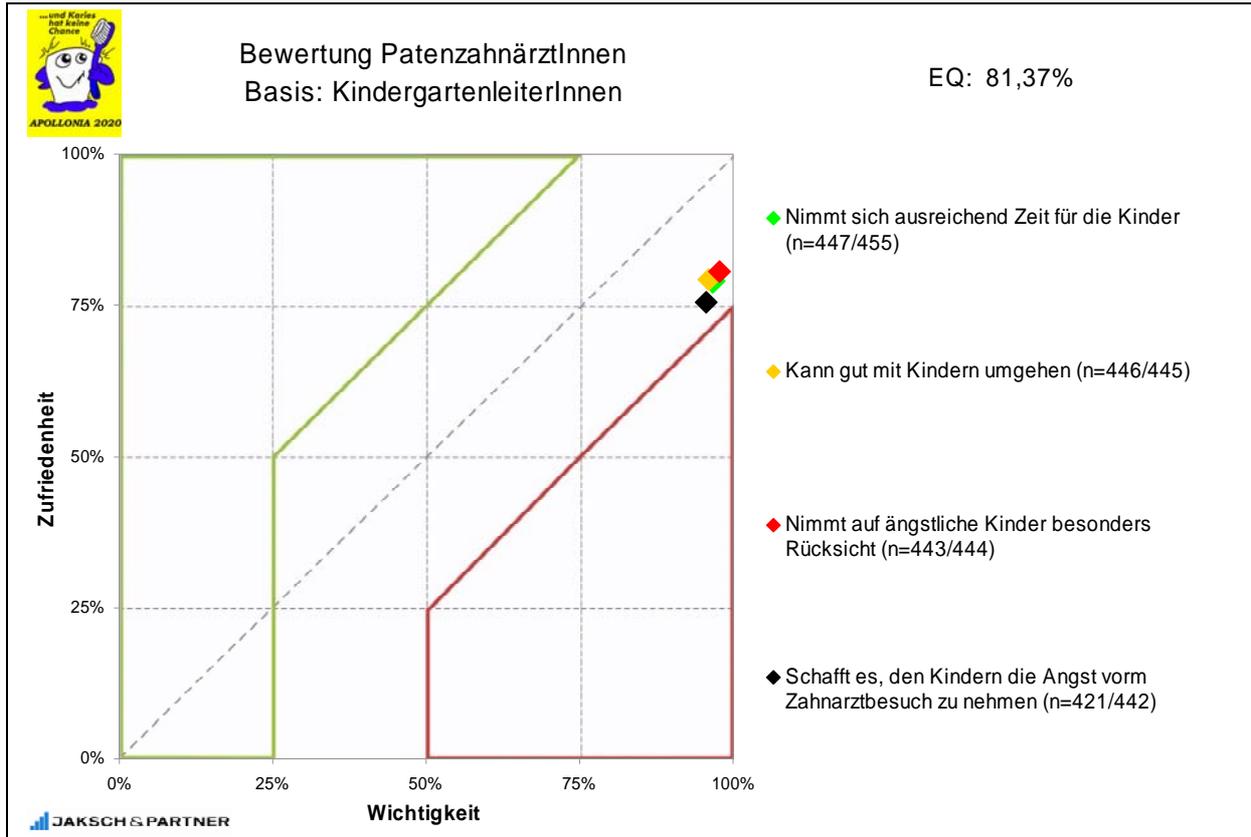


Abbildung 15: Bewertung der PZÄ aus Sicht anderer Projektbeteiligter - Portfolioanalyse (Basis: KGL)

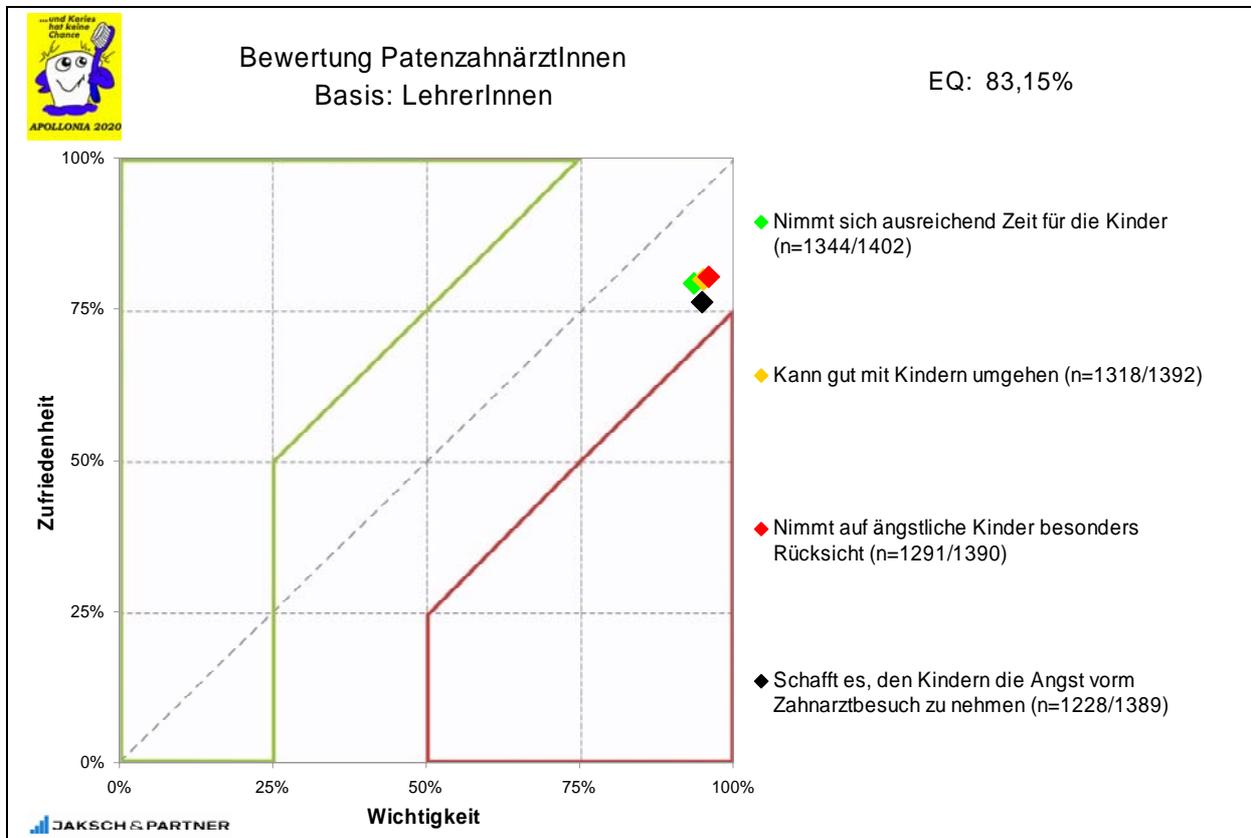


Abbildung 16: Bewertung der PZÄ aus Sicht anderer Projektbeteiligter - Portfolioanalyse (Basis: KGL)

BERICHTE DER PROGRAMMBETEILIGTEN

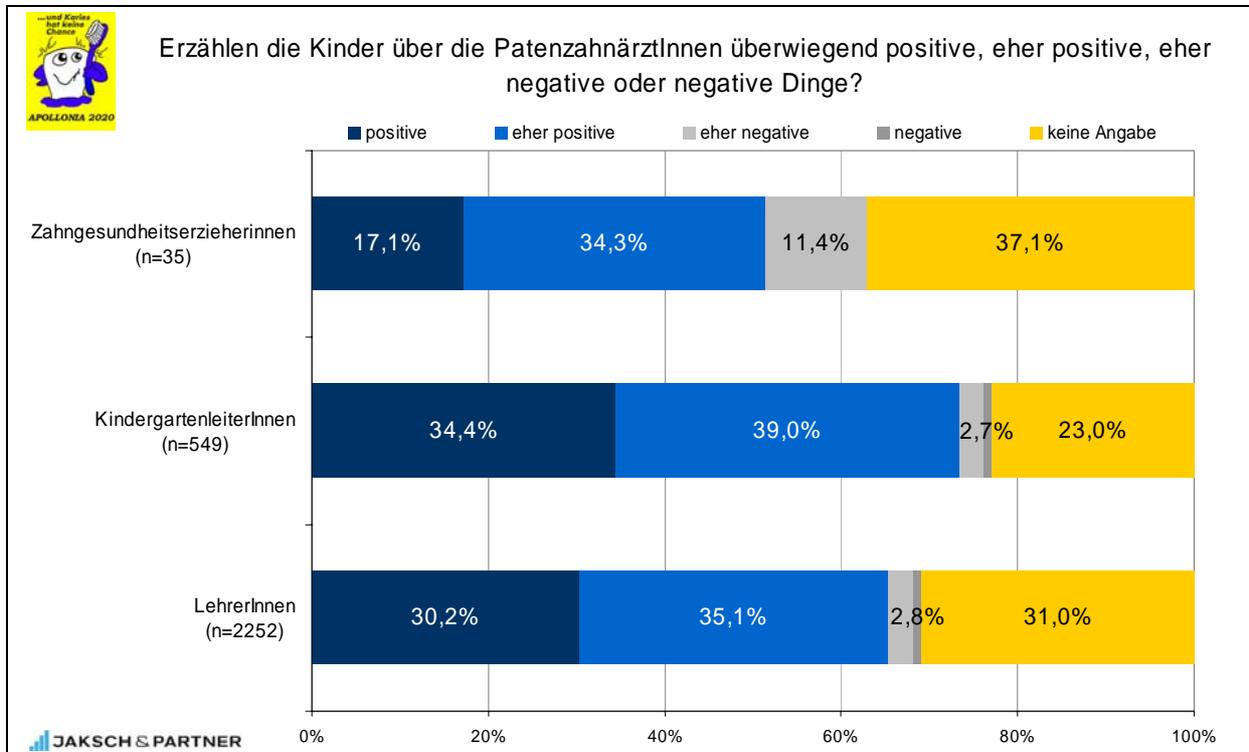


Abbildung 17: Berichte der Kinder (Basis: ZGE, KGL, L)

Erzählen die Kinder über die PatenzahnärztInnen überwiegend positive, eher positive, eher negative oder sogar negative Dinge? Diese Frage galt es in dieser Untersuchung unter anderem zu beantworten. 73 % der KindergartenleiterInnen und 65 % der LehrerInnen sprechen eher von positiven Berichten. Die ZahngesundheitserzieherInnen sind bei diesem Punkt zurückhaltender. 37 % wollen sich diesbezüglich nicht deklarieren und nur 51 % stufen die Erzählungen der Kinder „positiv“ und „eher positiv“ ein.

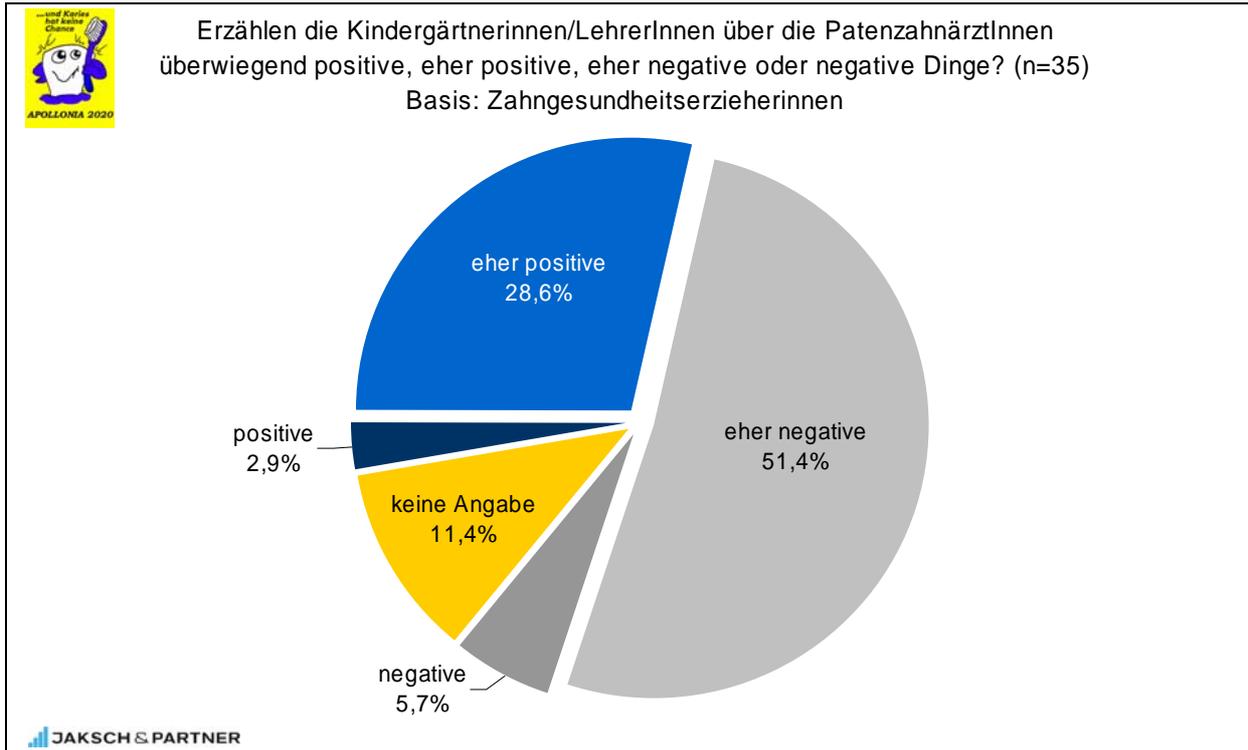


Abbildung 18: Berichte der KGL und der L über die PZÄ (Basis: ZGE)

Und was sagen nun die KindergartenleiterInnen und die LehrerInnen über die PatenzahnärztInnen? Diese Frage sollten die ZahngesundheitserzieherInnen beantworten. Beinahe 6 von 10 berichten von „eher negativen“ und „negativen“ Schilderungen. Ganz anders das Bild bei den Erzählungen der Kinder über die ZahngesundheitserzieherInnen. Diese werden von über 90 % der KindergartenleiterInnen, als auch der LehrerInnen als „positiv“ und „eher positiv“ erlebt.

Des Weiteren konnte in dieser Untersuchung festgestellt werden, dass beinahe die Hälfte der Eltern nicht mit den LehrerInnen ihrer Kinder über das Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 sprechen. In den Kindergärten wird dieses Programm noch viel häufiger von den Eltern thematisiert.

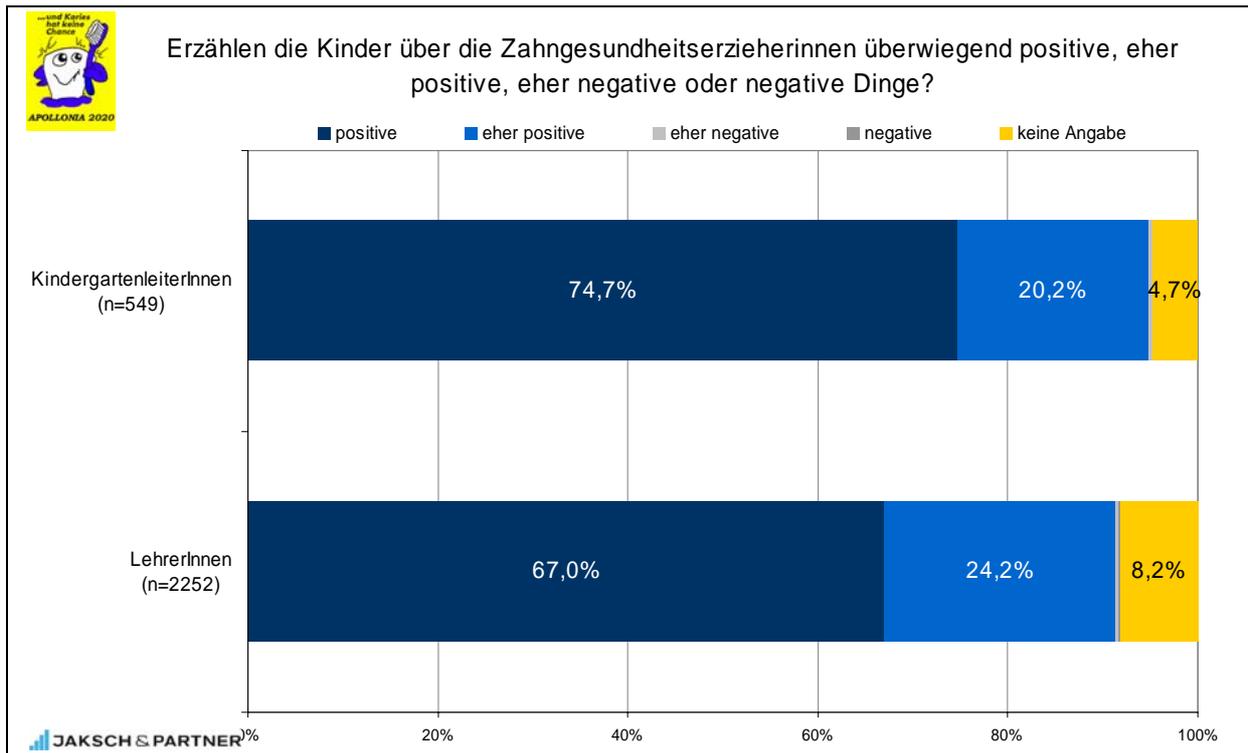


Abbildung 19: Berichte der Kinder über die ZGE (Basis: KGL, L)

## ELTERNABENDE

66 % der KindergartenleiterInnen bestätigten, dass in ihrer Einrichtung ein Elternabend zum Thema Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 stattgefunden hat. In den Schulen fanden solche Elternabende nur in 12 % der Fälle statt. Schlussendlich haben an diese Elternabende 70 % der Eltern teilgenommen. Dieses Interesse der Eltern fällt aber merklich mit zunehmenden Alter der eigenen Kinder. Nahmen bei 66 % der Elternabende in Kindergärten noch mehr als die Hälfte der Eltern teil, so waren es in den Schulen nur mehr 26 %. Überdies würden es 72 % der Eltern begrüßen, wenn diese Elternabende, die allein das Thema Kariesvorsorgeprogramm zum Inhalt haben, mit anderen Veranstaltungen in den Schulen und Kindergärten kombiniert werden würden. In den meisten Fällen wurden diese Elternabende von den ZahngesundheitserzieherInnen und den PatenzahnärztInnen organisiert (62 %) und sie erfüllten schlussendlich bei der Mehrheit der Beteiligten die in die Veranstaltung gesetzten Erwartungen. Wobei jedoch auffällt, dass sich die LehrerInnen diesbezüglich deutlich weniger zufrieden zeigen. An Inhalten wünschen sich die meisten Befragten Informationen bezüglich richtiger Zahnputztechnik, Entstehung von Karies, zahngesunde Ernährung und gesunde Jause, als auch Kontrollbesuche beim Zahnarzt/bei der Zahnärztin. Die Thematisierung der professionellen Mundhygiene, als auch der Darstellung der Ziele des Projektes erscheint den Respondern weniger wichtig. Auffallend auch hier die LehrerInnen, die auffallend oft keine Angabe bezüglich der Wichtigkeit einzelner Themenbereiche machten.



## INFORMATIONSBEWERTUNG

40 % der ZahngesundheitserzieherInnen werden regelmäßig vom GFNÖ bzw. AKS ZAVOMED informiert, wobei die Hälfte diese Informationen als „gut“ oder „eher gut“ einstufen. 28 % der ZahngesundheitserzieherInnen wollten sich diesbezüglich nicht deklarieren. Ausreichend informiert fühlen sich 94 % der PatenzahnärztInnen aufgrund der Projektinformationen des AKS ZAVOMED und der Landeszahnärztekammer Niederösterreich.

## APOLLONIA 2020 UND SEINE ZIELGRUPPEN

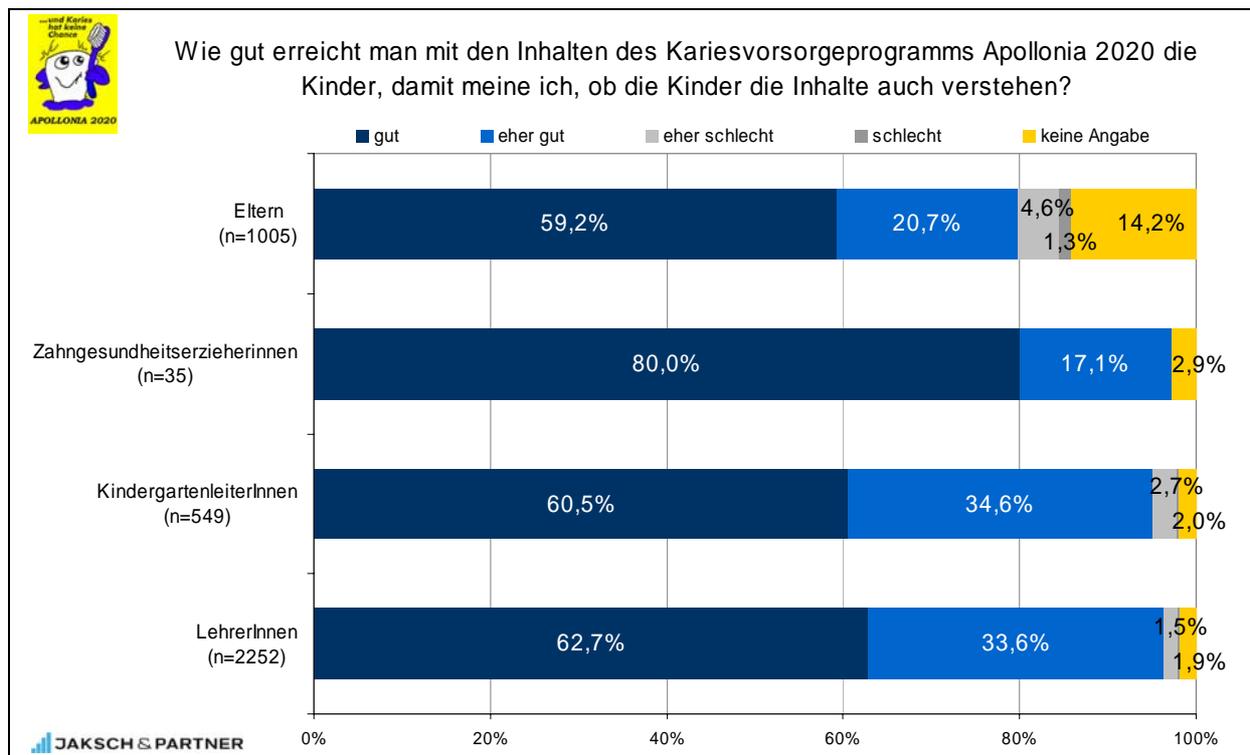


Abbildung 20: Zielgruppe „Kinder“ des Projektes (Basis: E, ZGE, KGL, L)

Dass man die Kinder mit den Inhalten des Kariesvorsorgeprogramms Apollonia 2020 gut erreicht, im Sinne, dass sie diese Inhalte auch verstehen, das wird von 97 % der ZahngesundheitserzieherInnen, von 95 % der KindergartenleiterInnen und von 96 % der LehrerInnen bestätigt. Die Eltern sind davon nicht in diesem Ausmaße überzeugt. „Nur“ 80 % der Eltern glauben, dass die Kinder ausreichend angesprochen werden.

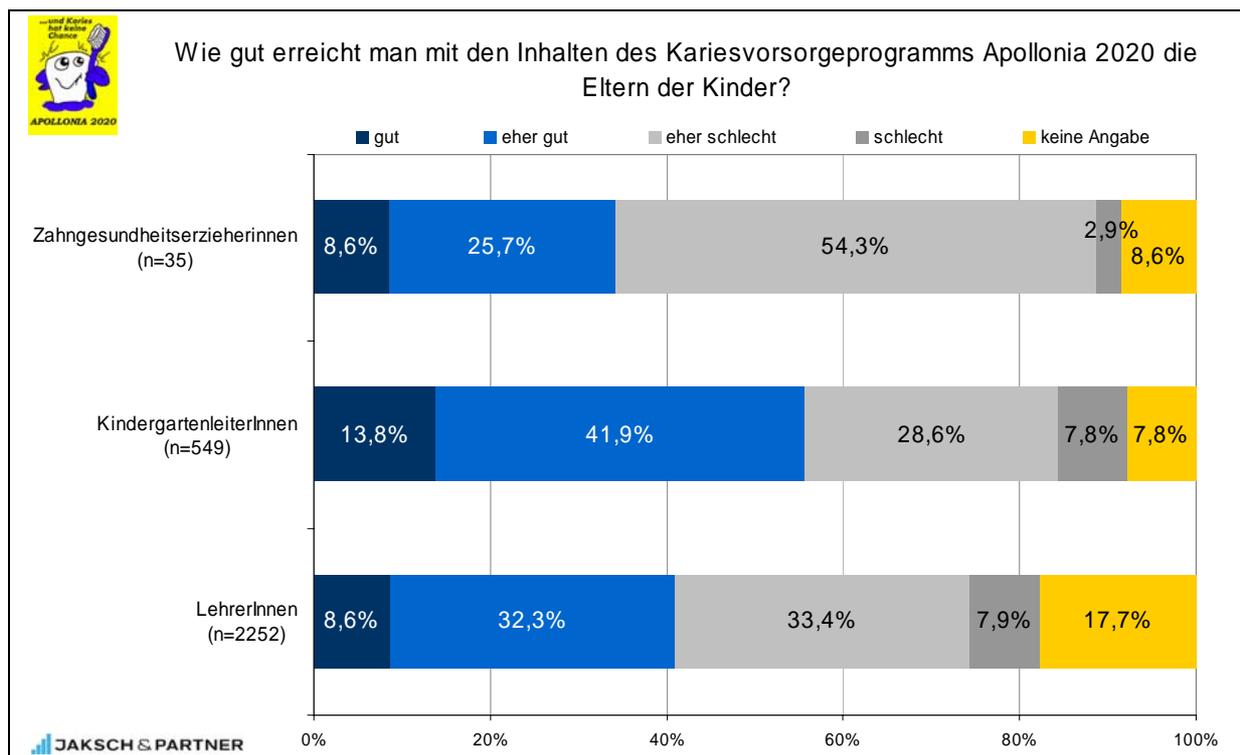


Abbildung 21: Zielgruppe „Eltern“ des Projektes (Basis: ZGE, KGL, L)

Kritisch sehen die ZahngesundheitserzieherInnen, die KindergartenleiterInnen, als auch die Eltern das Ziel, mit Apollonia 2020 auch die Eltern der Kinder nachhaltig beeinflussen zu können. Insbesondere zweifeln die ZahngesundheitserzieherInnen; nur ein Drittel von ihnen glaubt, dass das Programm die Fähigkeit hat, die Eltern tangieren zu können.

## BEWERTUNG DER ZUSAMMENARBEIT

Die ZahngesundheitserzieherInnen zeigen sich mit der Zusammenarbeit mit den Kindergärten, als auch mit den Schulen ausgesprochen zufrieden. Ebenso gut zensurieren sie die Fortbildungsmöglichkeiten, die Teambesprechungen, als auch die Unterstützung seitens des Gesundheitsforums Niederösterreichs. Um so mehr überrascht es, dass lediglich 9 % der ZahngesundheitserzieherInnen die Kooperation mit den PatenzahnärztInnen „gut“ oder „eher gut“ bewerten. Die PatenzahnärztInnen selbst zeigen sich hinsichtlich der Terminvereinbarungen mit den Kindergärten, als auch Schulen sehr zufrieden. Ähnlich verhält es sich bei der Vorbereitung der Kinder durch die Kindergärten und Schulen.



## PATENZAHNÄRZTINNEN UND APOLLONIA 2020

92 % der PatenzahnärztInnen kannten das Ziel von Apollonia 2020, dass sich die Kinder in den Kindergärten täglich die Zähne putzen. Drei Viertel der PatenzahnärztInnen halten es auch für realistisch, dass Apollonia 2020 dazu beitragen wird, dass die Kinder ihr Ernährungsverhalten nachhaltig verbessern, und somit Ernährungsgewohnheiten, die den Zähnen schaden, aufgeben.

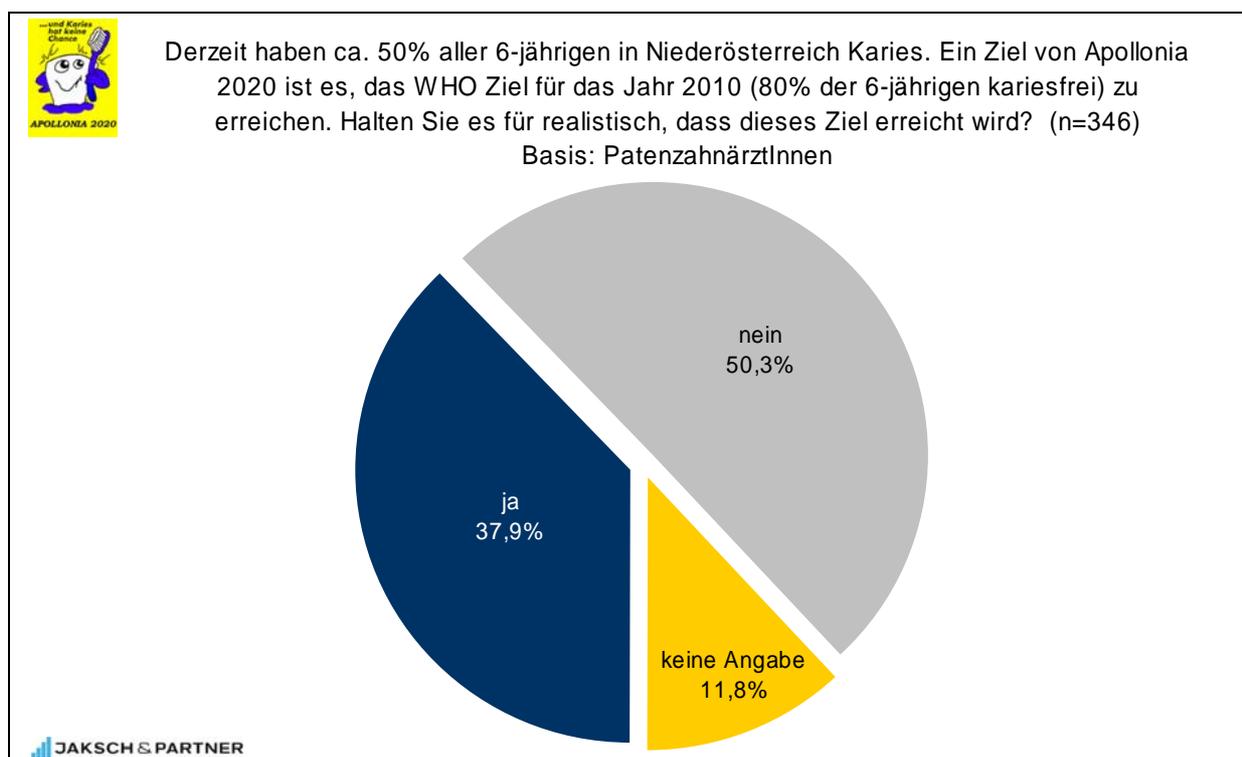


Abbildung 22: Zielrealisierungswahrscheinlichkeit (Basis: PZÄ)

So optimistisch sich die PatenzahnärztInnen bei diesem Punkt zeigen, so skeptisch sind sie beim Apollonia-Ziel, dass im Jahr 2010 80 % der 6-jährigen kariesfrei sind. Lediglich 38 % halten dies für erreichbar. Dass die Untersuchungskriterien für die Reihenuntersuchungen des Apollonia-Projektes an die WHO-Kriterien für epidemiologische Untersuchungen angepasst wurden, erachten 76 % der PatenzahnärztInnen für angemessen.

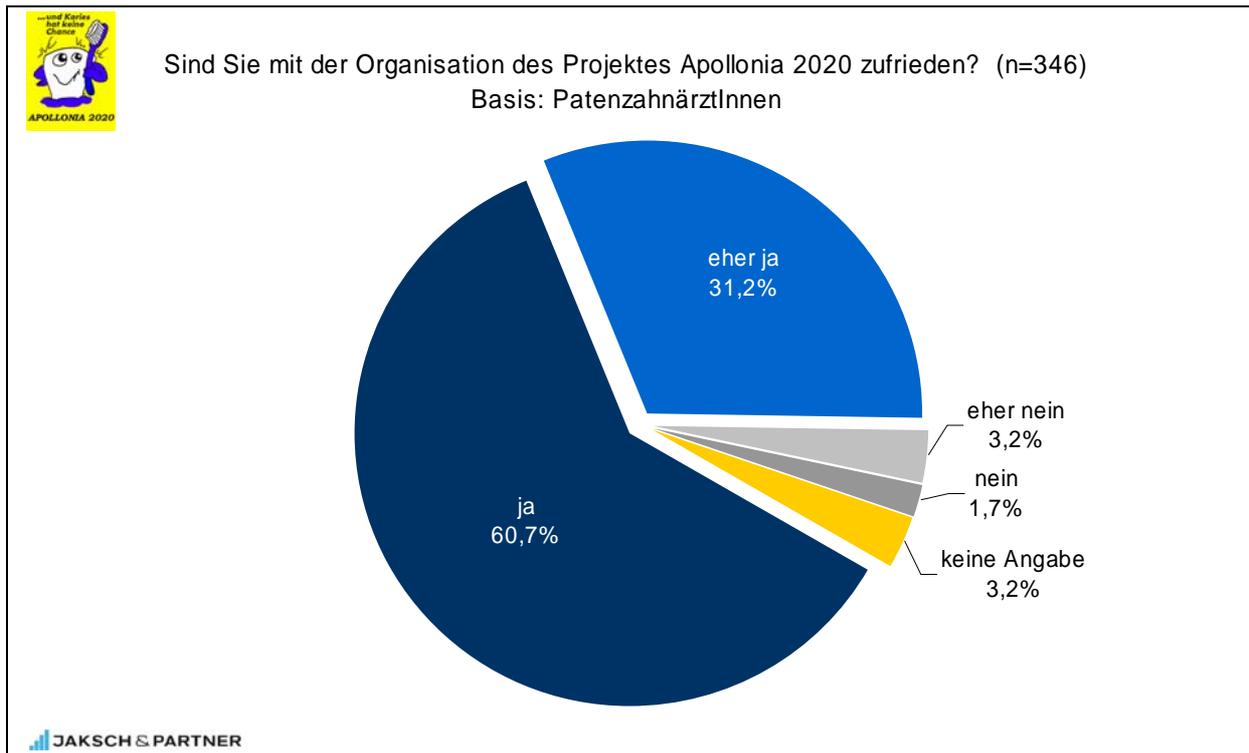


Abbildung 23: Projektzufriedenheit (Basis: PZÄ)

92 % der PatenzahnärztInnen zeigen sich mit der Organisation des Projektes Apollonia 2020 zufrieden, bzw. eher zufrieden; Überdies hinaus würden knapp 40 % Veranstaltungen begrüßen, bei denen alle Projektbeteiligten teilnehmen könnten.

## ZAHNÄRZTLICHE ASPEKTE

Im Jahr 2007 wurde das Untersuchungsblatt neu gestaltet. Im Sinne einer ganzheitlichen Evaluation wurde auch überprüft, ob dieses neue Untersuchungsblatt bei den PatenzahnärztInnen, bzw. deren AssistentInnen zu Schwierigkeiten geführt hat. Insgesamt hatten 12 % mit dem Ausfüllen dieses Untersuchungsblattes Probleme. Derzeit werden die Eltern mittels eines Informationsblattes über die Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchung der Kinder unterrichtet. Aus Sicht von 90 % der PatenzahnärztInnen ist diese Art der Information angemessen und effektiv. Die zahnärztlichen Untersuchungen der Kinder im Rahmen von Apollonia 2020 finden in 52 % der Fälle in den Ordinationen der PatenzahnärztInnen statt. Bei 33 % werden diese sowohl in der Praxis, als auch in den Kindergärten und Schulen durchgeführt und bei 14 % passieren diese Untersuchungen ausschließlich außerhalb der Ordination. ZahnärztInnen, die diese Vorgehensweise praktizieren, begründen dies überwiegend mit dem expliziten Wunsch der Kindergarten-/Schulleitungen (58 %) und den geografischer Gegebenheiten (52 %). Von den Eltern erachten es 72 % als sinnvoll, dass die Kinder die Praxen der PatenzahnärztInnen besuchen.



## ZAHNÄRZTLICHE UNTERSUCHUNGEN

88 % der KindergartenleiterInnen und 60 % der LehrerInnen sind immer bei den zahnärztlichen Untersuchungen der Kinder im Rahmen von Apollonia 2020 anwesend.

## WEITEREMPFEHLUNG

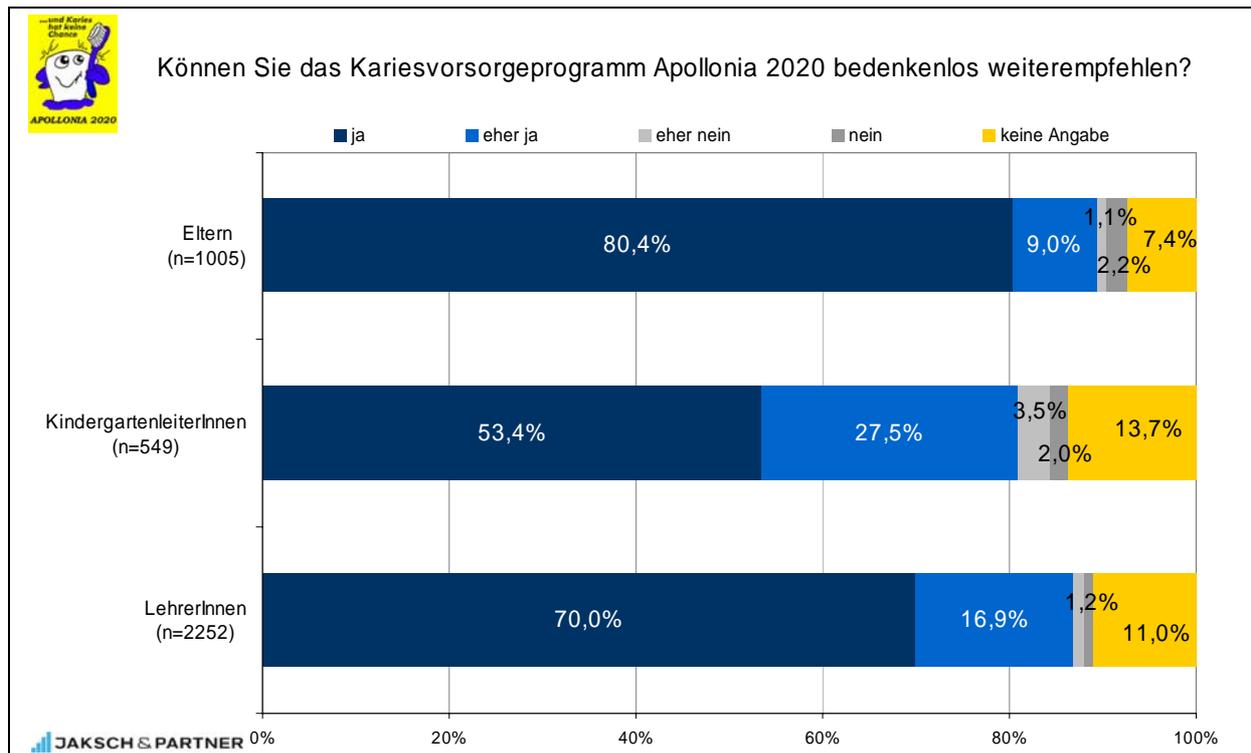


Abbildung 24: Weiterempfehlungsquoten (Basis: E, KGL, L)

80 % der Eltern, 70 % der LehrerInnen, aber nur 53 % der KindergartenleiterInnen können das Kariesvorsorgeprogramm Apollonia 2020 bedenkenlos weiterempfehlen. In diesem Fall interessieren für die Interpretation nur jene Anteile von Personen, die gänzlich weiterempfehlen können. Dies begründet sich durch die moralische Dimension der Frageformulierung. Die Tätigkeit an sich, würden 54 % der ZahngesundheitserzieherInnen und 60 % der PatenzahnärztInnen ihren KollegInnen weiterempfehlen.

## MULTIPLIKATOREFFEKTE

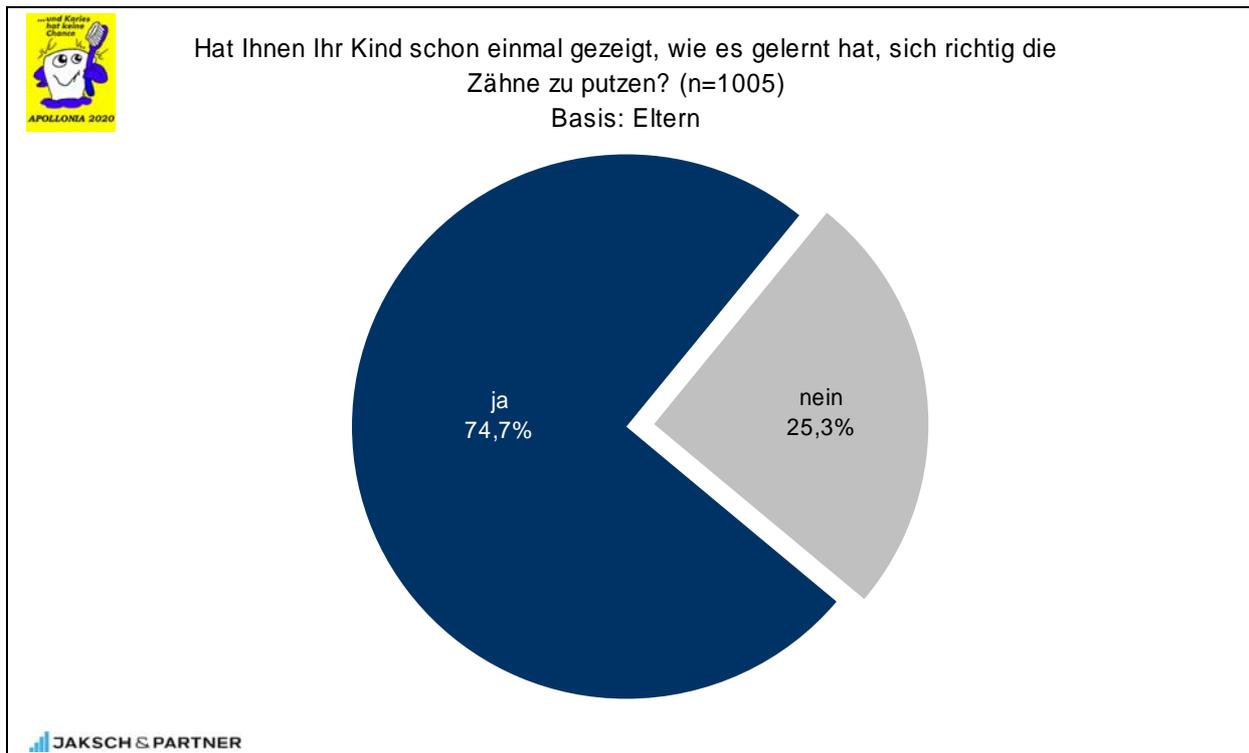


Abbildung 25: Multiplikatoreffekte (Basis: E)

Drei Viertel der Eltern geben an, dass ihnen ihr Kind bereits einmal korrektiv zur Seite gestanden ist. Darunter ist zu verstehen, dass die Kinder ihren Eltern zeigen, wie man richtig Zähne putzt. Leider haben aber nur 14 % ihr Zahnputzverhalten schlussendlich verändert. 75 % sind bei ihren alten, internalisierten Verhaltensmustern geblieben.

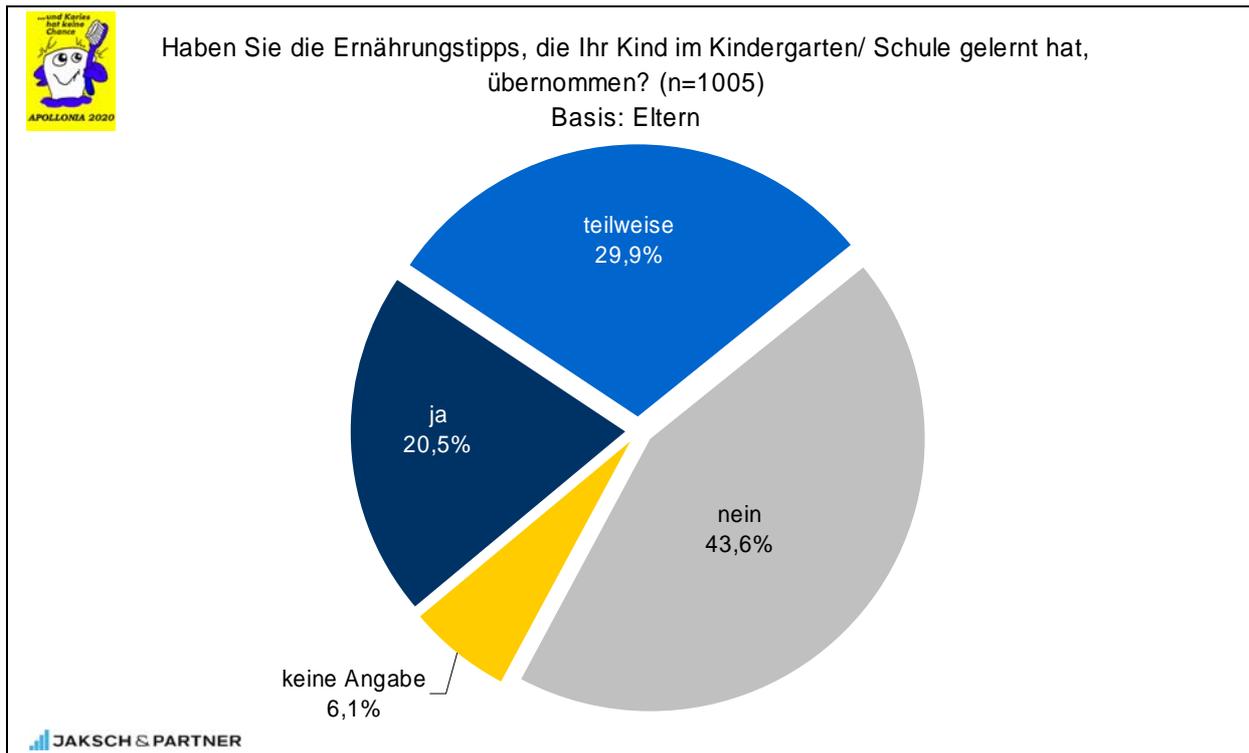


Abbildung 26: Multiplikatoreffekte (Basis: E)

Betreffend der Ernährungstipps der Kinder zeigen sich die Eltern ein wenig aufnahmebereiter. Ein Fünftel hat diese Ernährungsempfehlungen gänzlich, und 30 % teilweise übernommen. Die ZahngesundheitserzieherInnen hatten diesbezüglich in den Kindergärten und Schulen mehr Erfolg. Jede zweite Kindergartenleiterin beherzigte die Ernährungstipps der ZahngesundheitserzieherInnen im eigenen Kindergarten. Bei den LehrerInnen taten dies rund 31 %. 59 % der LehrerInnen machten bei dieser Frage jedoch keine Angabe.

## KENNEN SICH DIE PROTAGONISTEN

Keine einzige ZahngesundheitserzieherInnen kennt alle PatenzahnärztInnen, die die selben Kindergärten und Schulen wie sie betreuen. 69 % kennen einzelne und 31 % gar keine PatenzahnärztInnen. Auf der anderen Seite sagen 81 % der PatenzahnärztInnen, dass sie keine ZahngesundheitserzieherInnen kennen, die in den betreuten Kindergärten und Schulen tätig sind.